Diakonie
Hessen

© Arno Kehrer

RECHENSCHAFTS-BERICHT 2021

ZUR MITGLIEDERVERSAMMLUNG AM 09.11.2022

INHALTS-
VERZEICHNIS

Berichte

04 Vorstand
06 Aufsichtsratsvorsitzender

Abteilungen

08 Eingliederungshilfe und Suchtfragen (EghS)
09 Existenzsicherung, Armutspolitik, Gemeinwesendiakonie (ExAGd)
10 Familie, Frauen, Jugend, Kinder (FFJK)
11 Flucht, Interkulturelle Arbeit, Migration (FIAM)
12 Gesundheit, Alter, Pflege (GAP)
13 Tageseinrichtungen für Kinder
15 Förderwesen - Fundraising - Stiftungen
16 Recht
17 Wirtschaftliche Beratung
18 IT

Einblicke

19 Diakonie in der Region
20 Regionale Diakonische Werke in Hessen und Nassau
21 Freiwilligendienste
22 Fröbelseminar
23 Stabstelle Diakonische Kultur
24 Schwerpunktthema Kinder- und Jugendrechte
25 #wärmespenden
26 Diakonie in Rheinland-Pfalz
27 FIT in der Diakonie Hessen
28 Initiative Transparente Zivilgesellschaft
29 Starke Frauen in der Diakonie Hessen

Anhang

30 Statistik
31 Organigramm

BERICHT DES VORSTANDS

„Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist“ (Römer 12, 2)

Auch 2021 war die Diakonie Hessen von diversen Veränderungsprozessen geprägt. Besonders hervorzuheben sind hier die Ausgliederung der RDW HN gGmbH, ein Organisationsentwicklungsprozess samt neuem Organigramm und neuer Leitungsstruktur im Sinne einer Neuausrichtung als Mitglieder- und Spitzenverband sowie als Werk der Kirchen, der Beginn einer strategischen Nachschärfung für die Ziele 2027, der Abschluss des Schwerpunktthemas „Kinder- und Jugendrechte“ 2020/21, der Aufbau eines strategischen Controllings, die Einführung einer Cloud-Lösung mit Microsoft Office 365 und Microsoft Teams für die Landesgeschäftsstelle sowie die Vorbereitung der Übergabe des Arbeitsfeldes Kindertagesstätten an die EKKW. Neben all dem hat die Corona-Pandemie den Verband insgesamt auch im Jahr 2021 stark beschäftigt - sowohl in der Aufrechthaltung der eigenen Arbeitsfähigkeit als auch und vor allem in der Unterstützung der Mitglieder.
Im Folgenden werden einige Ereignisse, Veränderungen und Highlights aus dem Jahr 2021 näher aufgeführt:

Coronapandemie
2G, 3G, Impfen und Impfpriorisierung, Testen, Testkonzepte und Testpflicht, Öffnungen und Schließungen, Verschärfung von prekären Notlagen für Betroffene und wirtschaftliche Einbußen in diversen Branchen – die Coronapandemie hat die Arbeit der Landesgeschäftsstelle auch 2021 stark geprägt und uns alle gefordert. Unterstützungsleistungen und Beratungen rund um das Thema Corona wurden von uns beispielsweise in den Bereichen der stationären und ambulanten Altenpflege, der Behindertenhilfe, der Flüchtlingsarbeit und in der Kinder- und Jugendhilfe bestmöglich angeboten.
Durch die Verschiebung von Veranstaltungen in den virtuellen Raum wuchs 2021 die Sehnsucht nach analoger Begegnung zur Kontaktpflege. Umso erfreulicher war es, als wir ab Herbst 2021 allmählich die ersten Veranstaltungen wieder in analoger oder teils hybrider Form anbieten konnten.
In der Landesgeschäftsstelle, dem Fröbelseminar sowie bei den Ev. Freiwilligendiensten wurden auf der Basis der jeweils aktuellen gesetzlichen pandemiebedingten Grundlagen und Verordnungen die notwendigen Maßnahmen laufend angepasst, um den Geschäftsbetrieb auch unter sich verändernden Rahmenbedingungen bestmöglich aufrecht zu halten. Mitarbeitende machten umfänglich von der Möglichkeit Gebrauch, mobil zu arbeiten. Im Sommer 2022 wurde schließlich eine neue Dienstvereinbarung zum mobilen Arbeiten verabschiedet.

Ausgliederung der RDW HN gGmbH
Im Jahr 2021 wurde intensiv die Ausgliederung der RDW HN gGmbH vorbereitet. Nachdem die Mitgliederversammlung am 30.06.2021 den Beschluss fasste, erfolgte schließlich im September die Eintragung der RDW HN gGmbH in das Handelsregister. Am 16.9.2021 wurden dann mit einem feierlichen Gottesdienst und anschließendem Empfang in der Pauluskirche in Darmstadt die „Regionale Diakonische Werke in Hessen und Nassau gGmbh“ sowie der Geschäftsführer Herr Knöll herzlich begrüßt. Zusätzlich wurde in diesem Festrahmen Wilfried Knapp als ehemaliger Vorstand der Diakonie Hessen offiziell verabschiedet. Die Leistungsbeziehungen zwischen der RDW HN gGmbH und dem DH e.V. sind verabredet und beiderseits in dem jeweiligen Budget 2022 umgesetzt.

Abschluss des Organisationsentwicklungsprozesses sowie Beginn eines Strategieprozesses
Im Herbst 2021 wurde ein Organisationsentwicklungsprozess gestartet, der zum Ziel die Profilschärfung der Diakonie Hessen als Mitgliederverband, Werk der Kirchen und Spitzenverband hatte. Unterstützt und koordiniert wurde dieser Prozess von einer für zwei Jahre eingerichteten Stelle Organisationsentwicklung und Projektmanagement (Besetzung: Antje Lah). Extern fand eine Begleitung durch die Beratungsfirma Lumen GmbH statt. In einem ersten Schritt wurden die organisationale Aufstellung und die Ausrichtung der Landesgeschäftsstelle und des Verbands analysiert. Darüber hinaus erarbeiteten verschiedene Projektgruppen u.a. mögliche Schwerpunkte einer Positionierung des Landesverbands, Chancen aus der Digitalisierung und Vorschläge, um einen ausgeglichenen Haushalt der Geschäftsstelle zu erreichen. Als ein erstes Ergebnis entstand ein an der Mitgliederausrichtung orientiertes Organigramm für die Landesgeschäftsstelle, das seit April 2021 umgesetzt wird. Mitgliederbezogene Themen sind nun in fünf Bereichen gebündelt. Ein kleines Leitungsteam bestehend aus den beiden Vorstandsmitgliedern sowie fünf Bereichsleitungen verbindet die Arbeit der einzelnen Abteilungen stärker noch als bisher und fördert somit eine übergreifende, vernetzte Zusammenarbeit.
Um als Landesverband zukunftsfähig aufgestellt zu sein und sich an die vorhandenen Ressourcen anzupassen, ist eine noch stärkere Konzentration auf unsere Kernaufgaben notwendig. Dazu wurde Ende 2021 in einem weiteren Schritt ein Strategieprozess angestoßen und es wurden digitale Workshops und weitere Formate mit Vertreter*innen von Mitgliedseinrichtungen, den beiden

Landeskirchen sowie den Mitarbeitenden durchgeführt. Im Frühjahr 2022 fand der Strategieprozess mit der Broschüre „Strategie 2027: Stärken. Fördern. Mitgestalten." seinen Abschluss. Dabei ist es unser Ziel, die Diakonie Hessen zukunftsfähig aufzustellen, sie weiter voranzubringen und zu stärken, unsere Mitglieder zu fördern und die Gesellschaft im Sinne der christlichen Nächstenliebe mitzugestalten. Passende Strategiemaßnahmen sollen hierzu halbjährlich ausgewählt werden, um die in der Strategie 2027 beschriebenen Ziele sukzessiv zu erreichen.

Schwerpunktthema „Kinder- und Jugendrechte"
Der Landesverband befasste sich in den Jahren 2020 und 2021 unter dem Motto „Unerhört – diese Kinder! Ja zu Kinder- und Jugendrechten" schwerpunktmäßig mit den Kinder- und Jugendrechten und konnte somit einen wichtigen politischen Akzent setzen. Der Diakonie Hessen ist es trotz der erschwerten Bedingungen durch die Coronapandemie gelungen, sich u.a. über die politischen Jahresgespräche mit den Fraktionen, einem gemeinsamen Fachtag mit dem Hessischen Ministerium für Soziales und Integration zum Thema „Jugendpartizipation" für die Stärkung von Kinder- und Jugendrechten stark zu machen. Am 22. November 2021 wurden Mitarbeitende der Landesgeschäftsstelle und der Mitgliedseinrichtungen zu einem digitalen Abschlussevent eingeladen. Für (Ende) 2022 wird sich der Landesverband der Jubiläumskampagne der Diakonie Deutschland „175 Jahre #aus Liebe" anschließen und damit die Marke „Diakonie" sichtbarer machen und die Markenwerte sowie das Image stärken.

Aufbau eines Controllings im Landesverband
2021 wurde der Aufbau eines Controllings für den Landesverbandes stark vorangetrieben. Ziel des Projekts ist, die Voraussetzungen zu schaffen für eine klare Transparenz über die Finanzströme der Diakonie Hessen getrennt nach bloßen Weiterleitungsmitteln, zweckgebundenen Mitteln (insbes. Projektmittel) und allgemeinen Verfügungsmitteln (insbes. Kirchenzuschüsse und Mitgliedsbeiträge), eine klare Steuerbarkeit der Mittelverwendung sowie unterjährige Prognosen des voraussichtlichen Jahresergebnisses an Stelle der bisherigen bloßen Soll-/Ist-Vergleiche auf Kostenstellenebene. Die Abteilung Finanzen hat die Budgetaufgaben für den Landesverband übernommen und ist für den Gesamtprozess verantwortlich. Im September 2021 wurden mit Beratung durch die projektbegleitende rosenbaum nagy unternehmensberatung GmbH die planungs-, transparenz- und steuerungsrelevanten Anforderungen des Vorstands und der neuen Bereichsleitungen an die künftigen Budgetplanungs- und Controllingstrukturen festgelegt. Die neuen Strukturen und Verfahren sollen im Jahr 2022 abschließend aufgebaut sein und ab dem Budgetplanungsprozess für 2023 (2. Hj. 2022) vollumfänglich zum Einsatz kommen.

Weitere Veränderungen in chronologischer Reihenfolge
Die Arbeitsrechtliche Kommission hat ab dem 1. April eine Steigerung der Gehälter bis Ende Februar 2022 vereinbart. In den Entgelttabellen der Altenpflege AVR HN ist ein zweiter Angleichungsbeschluss ab 1.10.2021 an die allgemeine Tabelle AVR HN beschlossen worden.

Ende Mai wurden Vorstände und interessierte Mitarbeitende der Mitglieder der Diakonie Hessen zur Gründung einer Fach AG Theologie eingeladen. Das Vorhaben bestand darin, eine fachliche Arbeitsgemeinschaft zu gründen, die strukturell in der Diakonie Hessen verankert ist. Hierfür wurde eine Ordnung für die Fach-AG Theologie erstellt. Die Fach-AG wurde schließlich im September offiziell gegründet. Die Geschäftsführung der Fach-AG wird von Dr. Felix Blaser übernommen.

Zum 1. August startete Frau Pfarrerin Ramona Eva Möbius als neue Direktorin des Fröbelseminars. Zusammen mit den Standortleitungen Kassel und Korbach bildet Frau Möbius das neue Leitungsteam.

Im Herbst 2021 trafen sich Verteter*innen und Mitarbeitende der Diakonie Hessen sowie der EKKW zu ihrem ersten Treffen bezüglich der Übernahme der Abteilung „Fachberatung Kindertagesstätten" durch die EKKW zum 1.1.2023. Ein Letter of Intent (loi) wurde vorbereitet und im Jahr 2022 final abgestimmt.

Anfang Oktober 2021 wurde die IT des Landesverbands, die bis dahin im selbst betriebenen Rechenzentrum der RDW HN gGmbH (wie vor der RDW-Ausgliederung) gehostet wurde, erfolgreich auf eine Cloud-Lösung mit Microsoft Office 365 und Microsoft Teams umgestellt. Das Hosting erfolgt extern bei der ECKD KIGST GmbH. Die IT-Abteilung des Landesverbands besteht nun noch aus drei Personen. Die Mitarbeitenden konnten vom ersten Tag an mit allen zentralen Funktionalitäten auf dem neuen System arbeiten und haben sich mittlerweile gut an die neue Form der Zusammenarbeit gewöhnt und Mitarbeitendenschulungen sowie „Sprechstunden" werden regelmäßig durchgeführt.

Zum 1. Januar 2022 wurde die Abteilung Prüfen und Beraten (ehemals Treuhandstelle) im Wege eines Teilbetriebsübergangs an das Amt für Revision der EKKW übertragen.

Ebenfalls zum 1. Januar 2022 wurde die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer (MBE) auf das RDW Kassel übertragen.

Ausblick
2022 haben zusätzlich zur Coronapandemie weitere Krisen unsere Gesellschaft und somit auch die Arbeit der Diakonie Hessen stark geprägt und verändert. Hierzu zählen vor allem der völkerrechtswidrige Angriffskriegs

Russlands auf die Ukraine, die Energiekrise und die in diesem Zusammenhang stark gestiegenen Preise sowie der Fachkräfte- und Arbeitskräftemangel. Die Diakonie Hessen setzt sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten so gut es geht dafür ein, die sozialen und wirtschaftlichen Folgen für die Mitgliedseinrichtungen und betroffene vulnerable Gruppen zu benennen, sie im Blick zu behalten und gemeinsam mit der Politik, Partner*innen und Entscheidungsträger*innen nach passenden Lösungen zu suchen.
Thematisch wird sich die Landesgeschäftsstelle 2022 mit weiteren wichtigen Gesellschaftsthemen beschäftigen. Dazu zählt der Schutz vor sexualisierter Gewalt, das Recht auf Sterben und assistierter Suizid sowie die Megathemen Digitalisierung, Nachhaltigkeit und Fachkräftemangel.
Im Februar 2022 übernahm unser Vorsitzender, Pfarrer Carsten Tag, turnusgemäß den Vorsitz im Vorstand der Liga Hessen. Etliche Gespräche mit den sozialpolitischen Ausschüssen der Landtagsfraktionen ebenso wie mit Minister Klose vom HMSI und der Staatskanzlei konnten stattfinden. Gemeinsam mit anderen Bündnispartner*innen haben wir über den Liga-Vorsitz die Möglichkeit, wichtige politische Forderungen zu erarbeiten und gemeinsam an die politischen Entscheidungsträger*innen zu adressieren.

Dank
Als Vorstand danken wir auch in diesem Jahr allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Diakonie Hessen und ihrer Mitgliedseinrichtungen für ihren unermüdlichen Einsatz unter den erschwerten pandemischen Rahmenbedingungen und in einer sich stark verändernden Welt! Den Mitgliedern des Aufsichtsrates danken wir für die stets konstruktive und kritische Begleitung der Weiterentwicklung des Landesverbandes! Wir sind davon überzeugt, dass wir gemeinsam den diakonischen Auftrag in der Gesellschaft und vor Ort bestmöglich erfüllen können.

Pfarrer Carsten Tag, theologischer Vorstand und Vorstandsvorsitzender

Dr. Harald Clausen, juristischer Vorstand

BERICHT DES VORSITZENDEN DES AUFSICHTSRATS

Vorbemerkung
Folgende gewählte und entsandte Mitglieder gehören dem Aufsichtsrat an (Stand: 28.09.2022):

Mitglieder gem. § 17 Abs. 1 Nr. 1 der Satzung:
1. Pfarrer Dr. Klaus Bartl
2. Pfarrer Gerd Biesgen
3. Martina Heide-Ermel
4. Dr. Christian Geyer
5. Pfarrer Maik Dietrich-Gibhardt (Vorsitzender)
6. Pfarrer Sven Kepper
7. Jörg Marx
8. Martin Müller
9. Andrea Röth
10. Dr. Dorette Seibert
11. Brigitte Walz-Kelbel (stellv. Vorsitzende)
12. Jörg Wiegand

Mitglieder gem. § 17 Abs. 1 Nr. 2 der Satzung:
1. OLKRin Claudia Brinkmann-Weiß
2. Dekanin Petra Hegmann
3. OKR Jo Hanns Lehmann
4. Stellv. Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf
5. OKR Christian Schwindt
6. OLKRin Dr. Anne-Ruth Wellert

Mitglieder gem. § 17 Abs. 1 Nr. 3 der Satzung vom Gesamtausschuss gem. MVG entsandt:
1. Hans Appel
2. Reiner Friele

Mitglied gem. § 17 Abs. 1 Nr. 4 der Satzung mit beratender Stimme:
1. Dr. Birgit Pfeiffer (Vorsitzende der Mitgliederversammlung)
2. Pröpstin Katrin Wienold-Hocke (stellvertretende Vorsitzende der Mitgliederversammlung)

Vorstand Diakonie Hessen (Mitglieder gem. § 19 Abs. 2 der Satzung – mit beratender Stimme):
Pfarrer Carsten Tag (Vorstandsvorsitzender)
Dr. Harald Clausen (Juristischer Vorstand)

Der Aufsichtsrat hat auch in 2021 den umfangreichen Transformationsprozess der Diakonie Hessen intensiv begleitet und die nötigen Beschlüsse dazu gefasst. Ausgangspunkt dieser Transformation war bekanntlich der Zusammenschluss der beiden Diakonischen Werke Hessen und Nassau einerseits und Kurhessen-Waldeck andererseits zur Diakonie Hessen im Jahr 2013. Künftig sollte sich die Diakonie Hessen ganz auf ihre Aufgaben als Dach- und Spitzenverband für ihre Mitglieder und für die beiden hessischen

Evangelischen Kirchen konzentrieren. Die Ausgliederung der regionalen Diakonischen Werke in Hessen und Nassau zunächst in eine eigene Gesellschaft war damit ebenso verbunden wie die Reorganisation des Landesverbandes. Beide Aufgaben haben mit ihrer grundsätzlichen Bedeutung und ihrer hohen Komplexität den Aufsichtsrat und seine Ausschüsse (Finanz- und Satzungs- und Strukturausschuss sowie die Steuerungsgruppe) auch in 2021 in jeder Sitzung beschäftigt. Und von Sitzung zu Sitzung rückte das Zielbild klarer in den Fokus, auch wenn verschiedentlich Nachjustierungen nötig waren.
Aus Sicht des Aufsichtsrates hat sich die intensive Arbeit an der Weiterentwicklung des Landesverbandes auch in 2021 gelohnt. Die Ausrichtung der verbandlichen Leistungen auf die Stärkung der Mitglieder, die weitere Förderung der diakonischen Dimension von Kirche und die Mitgestaltung der Gesellschaft im Sinne der christlichen Nächstenliebe sind strategische Ziele, die vom Aufsichtsrat mitberaten wurden und einmütig mitgetragen werden.

Weitere gewichtige Themen im Aufsichtsrat waren vor diesem Hintergrund z. B. der Umgang mit sexualisierter Gewalt in der Diakonie, die Perspektiven für das Arbeitsgebiet „Tageseinrichtungen für Kinder“ in Kurhessen-Waldeck, die Mittelvergabe des Förderfonds der Diakonie Hessen und die Rahmenordnung Regionale Arbeitsgemeinschaft als Angebot, um der Zusammenarbeit zwischen Unternehmensdiakonie, verfasster Kirche und den RDWs auf Landkreisebene eine vergleichbare Struktur zu geben.

Auch die wirtschaftliche Entwicklung des Landesverbandes ist Gegenstand der Beratungen gewesen. So wurde das Budget 2022 beschlossen und die Frage des strukturellen Defizits der Landesgeschäftsstelle noch einmal genauer betrachtet. Dabei schließt sich der Aufsichtsrat der Bewertung des Vorstands an, nach der es zwar Steuerungsbedarf gibt, aktuell aber kein manifestes Defizit (dauerhafter) struktureller Art vorliegt. Dem Aufsichtsrat war an dieser Stelle am Ausbau der Reportingstruktur gelegen, damit der Vorstand bei Bedarf zeitnah Gegensteuerungsmaßnahmen vornehmen kann.

Insgesamt ist der Aufsichtsrat auch im Jahr 2021 wieder regelhaft und umfassend über die Arbeit des Vorstandes informiert worden. Das Engagement auf den Ebenen der Landespolitik und der Liga in Hessen war ebenso Gegenstand der Erörterungen wie die Entwicklungen in beiden Landeskirchen. Das digitale Format, in dem die meisten Sitzungen aufgrund der Corona-Pandemie auch in 2021 noch stattfinden mussten, hat zu keinerlei Einschränkungen in der Beratung und Beschlussfassung des Aufsichtsrates geführt.

Jahresabschluss 2020:
In seiner Sitzung am 19.05.2021 hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss 2020 nach § 18 Abs. 2 Ziff. 7 der Satzung festgestellt.
Die Diakonie Hessen schließt das Jahr 2020, wie im Prüfbericht vorgelegt, mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 3.609.621,90 € Euro ab. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung die Genehmigung.

Neu aufgenommene Mitglieder seit 1.1.2021

- Ginsheim-Gustavsburger Tafel e.V. (rückwirkend zum 1.1.2020)
- Hospital St. Elisabeth gGmbH
- Jumpers – Jugend mit Perspektive gGmbH

Ausgeschiedene Mitglieder zum 31.12.2020

- Hospizkreis Birkenau e.V.
- Lebenshilfewerk Marburg-Biedenkopf e.V.

Die Gesamtzahl der Mitglieder der Diakonie Hessen beläuft sich derzeit auf 445 Mitglieder**.**

Sitzungstermine des Aufsichtsrats 2021:

10.03.2021 per Videokonferenz
19.05.2021 per Videokonferenz
29.09.2021 in Frankfurt
14.12.2021 per Videokonferenz

Dank
Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Gremien und Organe ist die Grundlage für eine zukunftszugewandte Weiterentwicklung des Landesverbandes. Dankbar blickt der Aufsichtsrat auf diese vertrauensvolle Zusammenarbeit auch in 2021 zurück. Wir danken Pfarrer Carsten Tag und Dr. Harald Clausen herzlich für die hochengagierte Arbeit auf der Vorstandsebene. Großer Dank gebührt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesgeschäftsstelle für ihr kompetentes Wirken und für die hohe Identifikation mit dem Auftrag und den Zielen der Diakonie Hessen. Gleiches gilt für die wichtige und im doppelten Sinne notwendige Arbeit, die auf der Ebene der Mitgliedseinrichtungen einschließlich der regionalen Diakonischen Werke geleistet wird. Trotz zahlreicher Herausforderungen lässt uns das alles zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Pfarrer Maik Dietrich-Gibhardt,
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Diakonie Hessen

STÄRKUNG VON BETEILIGUNGSSTRUKTUREN

Eingliederungshilfe und Suchtfragen (EGHS)

Referat Teilhabe
Schwerpunkte der Tätigkeit waren die mit der Umsetzung des BTHG verbundenen Rahmenvertragsverhandlungen inklusive der Beratung von Muster-Leistungsvereinbarungen und die fachlichen Vorbereitungen zur Umsetzung des Rahmenvertrages soziale Teilhabe im Jahr 2023. Insbesondere zu nennen sind PiT- und ICF- Schulungen, die die Mitgliedseinrichtungen auf die Umsetzung des Gesamtplanverfahrens als wesentlicher Teil des BTHG vorbereiten.

Das Referat soziale Teilhabe schulte Personen für die Anwendung des ICF-basierten Bedarfsermittlungsinstrumentes PiT für die Eingliederungshilfe. Zudem sind durch die Corona-Pandemie bedingte zusätzliche Beratungs- und Informationsaufgaben für die Mitgliedseinrichtungen wahrgenommen worden.

Einen weiteren Schwerpunkt der Tätigkeiten im Jahr 2021 stellte die Stärkung von Beteiligungsstrukturen für Menschen mit Behinderungen dar. Hierzu wurde als Startschuss zum Projekt „Teilhabe stärken – Wir sind zusammen mutig!“ ein Fachtag organisiert. Die Beteiligten des Projektes bildeten Prozessteams, die in den nächsten drei Jahren Aktionspläne zur Partizipation in der Eingliederungshilfe erarbeiten und umsetzen sollen. Eine wissenschaftliche Begleitforschung wurde neben dem Projekt implementiert. Alle Aktivitäten rund um das Projekt wurden öffentlich auf der Homepage des Referats Teilhabe kommuniziert.

Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM): In fast 30 Verhandlungsrunden wurden landesweit einheitliche Rahmenbedingungen festgelegt, die einerseits an bisherige rahmenvertragliche Regelungen anknüpfen, aber andererseits übergreifende Ziele wie die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention sowie fachliche Ansätze wie die Personenzentrierung und Sozialraumorientierung beinhalten. In weiteren Verhandlungen sind Modalitäten für eine Finanzierungsumstellung zu erarbeiten.

WfbM sind auch in Zukunft ein unverzichtbares Angebot zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Behinderungen. Gleichwohl werden in einem Fachforum der „Arbeitsgemeinschaft Teilhabe in der Eingliederungshilfe“ (AGT) Optionen erarbeitet, die eine inklusive Weiterentwicklung der WfbM sowie eine Verringerung des Abstandes zwischen Werkstatt und Arbeitsmarkt ermöglichen. Weitere Innovationen und Anpassungsleistungen werden aufgrund von Ergebnissen einer vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Auftrag gegebenen „Studie zur Entwicklung eines transparenten, nachhaltigen und zukunftsfähigen Entgeltsystems“ initiiert werden müssen.

Referat für Suchtfragen
Die „Positionen und Forderungen der Suchthilfe der Diakonie Hessen“ wurden um Zahlen der unterschiedlichen Arbeitsgebiete ergänzt und sind im Jahr 2022 der Fachöffentlichkeit zugeschickt worden. Insbesondere die Gewinnung von Fachpersonal mit suchttherapeutischer Zusatzausbildung, die Wirkung kommunalisierter Finanzierung für Angebote der Suchthilfe und die Bedeutung von Angeboten für Kinder aus suchtbelasteten Familien konnten in ersten Gesprächen platziert werden.

Die Suchthilfe Nord und Süd wachsen weiter zusammen: Die gemeinsamen Jahrestagungen der Arbeitskreise ELAS Nord und Süd werden zukünftig zweimal jährlich stattfinden, die getrennten Sitzungen der beiden Arbeitskreise reduziert werden.

Die Suchtkrankenhelfer*innenausbildung im Gebietsteil Kurhessen-Waldeck wurde 2021 konzipiert und angeboten, konnte jedoch coronabedingt nicht durchgeführt werden.

Im Gebietsteil Hessen und Nassau konnte im März 2022 eine Ausbildung mit 18 Teilnehmer*innen erfolgreich beendet und im Juli 2022 eine neue Ausbildung mit 19 Teilnehmer*innen gestartet werden.
Die Fördermittel des Landes Hessen sind ordnungsgemäß an die Suchtselbsthilfegruppen verteilt worden.

Rita Henning, Abteilungsleiterin EGHS

BERATUNGEN IN SCHWIERIGEN ZEITEN

Existenzsicherung, Armutspolitik, Gemeinwesendiakonie (ExAGd)

Bahnhofsmissionen
Die Abteilung ExAGD ist zuständig für die sechs hessischen Bahnhofsmissionen, denen gerade in Zeiten des Lockdowns während der Corona-Pandemie eine herausragende Rolle in der Unterstützung von Menschen zukam, die gesellschaftlich an den Rand gedrängt werden. Als vieles andere geschlossen hatte, bekamen die Menschen in den BAMI weiterhin Ansprache und einen warmen Kaffee (oft übers Fenster hinausgereicht). In Zusammenarbeit mit der Finanzabteilung gelang es, Gelder einer Großspende für insgesamt sechs FSJ-BFD-Kräfte in den Bahnhofsmissionen bereitzustellen. Damit können die personellen Ressourcen für die wichtige Arbeit der BAMI gestärkt werden.

Corona-Pandemie – Freiwilliges Engagement zwischen Abbruch und Innovation
Das freiwillige Engagement lebt von Begegnung. Dieses Bedürfnis konnte während der Pandemie nicht befriedigt werden, was viele zum Aufhören bewegte. Andere schwankten zwischen Helfen-Wollen und der Angst vor Ansteckung. Positiv war, dass eine große Welle der Hilfsbereitschaft entstand. Viele Menschen, die bis dahin nicht engagiert waren, konnten für die Mithilfe gewonnen werden. Vereine, Kirchengemeinden und Initiativen arbeiteten Hand in Hand. So entstanden neue Netzwerke mit kreativen Ideen. Freiwilliges Engagement gibt Hoffnung und stärkt den Zusammenhalt: Engagement bringts

Schuldnerberatung
Im Referat Schuldnerberatung und Sozialrecht machten sich weiterhin die Folgen der Pandemie bemerkbar. Übereinstimmend berichteten die Mitarbeitenden der Schuldnerberatungsstellen über eine anhaltend hohe Beratungsnachfrage. Krisengespräche, in denen es um Existenzsicherung geht, wurden zeitnah geführt; für einen längeren Beratungsprozess zur Bewältigung der Verschuldung bestehen aber oft längere Wartezeiten. Ukrainische Flüchtlinge spielen bisher keine Rolle in der Beratung, tauchen aber z.B. in Kleiderläden und bei den Tafeln auf.
Die finanziellen Folgen der Pandemie trafen auch vermehrt erwerbstätige Menschen, z. B. aus der Gastronomie, der Reise- oder der Eventbranche, die an sich keinen Rechtsanspruch auf Schuldnerberatung nach § 16a SGB II bzw. § 11 SGB XII haben. Hier zeigte sich, dass auch Menschen mit an sich gesichertem Erwerbseinkommen unverschuldet in Finanzierungsschwierigkeiten geraten können. Daher wird die Diakonie Hessen das sozialpolitische Ziel der Einführung eines allgemeinen Rechtsanspruchs auf Schuldnerberatung im SGB XII weiter verfolgen. Da derzeit nicht absehbar ist, ob und wann dieses politische Ziel erreicht wird, wird sich die Diakonie Hessen in der Liga dafür einsetzen, dass durch die Landesmittel besonders dieser Personenkreis beraten werden kann, denn der bisherige Ausschluss von z. B. erwerbstätigen Personen treibt einen Keil zwischen die Hilfesuchenden.
Einen großen Erfolg verzeichnet das Projekt „Erklärvideos in der Schuldnerberatung“. Inzwischen sind fünf Videos zu verschiedenen Themen aus der Schuldnerberatung im Youtube-Kanal der Diakonie Hessen veröffentlicht worden, einige davon auch in der Übersetzung in Türkisch und Arabisch. Von den Klickzahlen her sind es die erfolgreichsten Videos der Diakonie Hessen. Dies erklärt sich vor allen daraus, dass schwierige juristische Inhalte mittels eines animierten Films leichter zu vermitteln sind als durch Texte oder in einem Beratungsgespräch, insbesondere wenn Zeitdruck oder Sprachschwierigkeiten bestehen. Das Projekt soll weitergeführt werden, finanzielle Unterstützung erhält das Referat hierbei durch die Stiftung der Diakonie Hessen sowie die GlücksSpirale.
Gleichbleibend hoch sind die Anfragen aus den Beratungsstellen zu juristischen Einzelproblemen von Klient*innen, beispielsweise zu Kinderzuschlag und Kinderfreizeitbonus, Kosten der Unterkunft und Rückforderung von Überzahlungen. Gestiegen sind die Anfragen, die den Bereich Mietrecht betreffen – in Zeiten der Wohnungsnot kommt Mietschulden und die drohende Kündigung deswegen einer Katastrophe gleich. Und wer als SGB II- Bezieher*in das Glück hat, eine neue Wohnung zu finden, nimmt oftmals in Kauf, dass das Jobcenter die Kosten der Unterkunft nicht vollständig übernimmt und füllt die Lücke mit der Regelleistung, was eine Unterschreitung des Existenzminimums bedeutet.
Oft haben Klient*innen mit unverständlichen Bescheiden zu kämpfen, die sie nicht nachvollziehen können. Hier wird Aufklärung geleistet und auch ermutigt, sich per Widerspruch oder gerichtlich zur Wehr zu setzen.

Stefan Gillich, Abteilungsleiter ExAGd

SCHWIERIGE SITUATIONEN

Familie, Frauen, Jugend, Kinder (FFJK)

Gesundheitsförderung von Familien im Fokus
Am 27.06.2021 fand anlässlich des 70-jährigen Jubiläums der Müttergenesung ein Festgottesdienst mit der Bischöfin Beate Hofmann und am 01.09.2021 der Fachtag des Landesauschusses Müttergenesung „Unsere Stärke: Familien stärken“, an dem die Diakonie Hessen maßgeblich beteiligt war, statt. In beiden Veranstaltungen wurde herausgestellt, dass die Arbeit der Beratungsstellen und Mutter-Kind-/Vater-Kind-Kliniken mit dem Bestreben, die Gesundheit der Mütter, Väter, Kinder und Pflegende zu fördern, einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leistet. Die Lebenssituation von Familien ist in 2022 neben den Folgen der Pandemie noch zusätzlichen Belastungsfaktoren ausgesetzt, wie z. B. den enorm angestiegenen Lebenshaltungskosten, die das Armutsrisiko von Familien weiter erhöhen. Damit besonders belastete Mütter, Väter, Pflegende auch zukünftig den Zugang in stärkende und gesundheitsförderliche Maßnahmen finden und nachhaltig unterstützt werden, setzen sich Diakonie und Kirche auch weiterhin dafür ein, dass das niedrigschwellige und präventive Beratungsangebot eine gesetzlich geregelte Finanzierung erhält.

Schwangerschafts(konflikt)beratung zwischen Chance und Herausforderung
2021 wurden insgesamt 6.400 Frauen, Schwangere und Familien in den Beratungsstellen der Mitgliedseinrichtungen der Diakonie Hessen (Hessen + RLP) beraten und unterstützt. Die Pandemie beeinflusste nach wie vor das gesamtgesellschaftliche Leben und hatte Auswirkungen auf die Beratung von Schwangeren, die medizinische und psychosoziale Versorgung im Konflikt, die Unterstützungsleistungen für Familien wie auch das gesunde Aufwachsen der Kinder. In diesen schwierigen und unabwägbaren Zeiten lag allerdings auch eine Chance für die Neugestaltung der Beratungsarbeit in den diakonischen Schwangerschafts(konflikt)beratungsstellen. Moderne digitale Beratungssettings als Zugewinn zu den regulären Präsenzberatungen stärken die Mitarbeit und Selbstwirksamkeit von Klient:innen und tragen zum Ausbau der Beratungsstellen bei. Mit großer Sorge wird auf die immer geringer werdende medizinische Versorgungslage durch Kliniken, Hebammen, Gynäkolog:innen und Kinderärzt:innen geblickt. In 2022 wird in politischen Gesprächen der Fokus auf der Gewährleistung des Sicherstellungsauftrages nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz und der damit verbundenen medizinischen Versorgung liegen sowie dem Ausbau des Blended Counseling. Die Beratungsstellen werden in Verbindung mit dem Onlineberatungsportal der Diakonie Deutschland die Möglichkeit erhalten, ihre Beratungsleistung flächendeckend und klient:innenorientiert zu gestalten.

JMD – wichtiger denn je!!!
Im Jahr 2021 blieb die Zahl der Begleiteten in den JMD-Fachstellen mit 2.881 jungen Menschen, überwiegend mit Fluchterfahrung, unverändert hoch. Beratungsanlässe waren vor allem: schulische, sprachliche und berufliche Qualifizierung, Stabilisierung und Motivation, Perspektivenentwicklung, aufenthaltsrechtliche Fragestellungen, Existenzängste, Schulverweigerung, Drogenkonsum, Überschuldung, prekäre Arbeits- und Wohnsituation, Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen sowie Ausgrenzung. Der Alltag der jungen Menschen war zusätzlich geprägt von fehlenden Ausbildungs- und Praktikumsstellen, Lernrückständen, fehlender IT-Ausstattung sowie fehlenden Zugängen zu existenzsichernden Behörden. Verschärft wurde die bereits schwierige Situation zusätzlich dadurch, dass angekündigte Sprachkurse nicht stattfanden bzw. die Wartezeiten auf Integrationskurse unverhältnismäßig lang waren und damit das Erreichen dringend benötigter Zertifikate in weite Ferne rückte. Die Spätfolgen dieser vielfältigen Mangelsituationen und Unsicherheiten werden sich langfristig auf die angestrebte selbstständige Lebensführung auswirken, Lebensträume platzen lassen. – Um diese jungen Menschen „aufzufangen“, muss die bewährte JMD-Struktur beibehalten und gestärkt werden. Dazu wird auch im Jahr 2022 sowie in den Folgejahren eine qualifizierte und kontinuierliche politische Lobbyarbeit auf Landes- und Bundesebene notwendig sein. Nur so kann gewährleistet werden, dass sowohl für die Erst- als auch für die nachholende Integration auch zukünftig eine verlässliche, bedarfsorientierte und qualitativ hochwertige Beratung vorgehalten werden kann.

Andrea Schaller, Abteilungsleiterin FFJK

ALTE HÜRDEN, NEUE QUELLEN, MEHR VIELFALT

Flucht, Interkulturelle Arbeit, Migration (FIAM)

Fachberatung, Vernetzung und sozialpolitische Begleitung
Die Fachberatung und sozialpolitische Begleitung der Beratungsstellen in den Mitgliedseinrichtungen ist ein Schwerpunkt der Arbeit von FIAM. Ohnehin schon sehr herausfordernd, weil sich Gesetze und rechtliche Bestimmungen im Bereich Flucht und Migration deutlich schneller ändern als in den meisten anderen Feldern der Sozialarbeit und Landes-, Bundes- und Europarecht immer wieder neu zusammengedacht werden müssen, wurde die Fachberatung im Berichtszeitraum nochmal aufwendiger. Gründe dafür sind der weitere Aufwuchs von Stellen in der bundesfinanzierten Migrationsberatung, eine anhaltend menschenunfreundliche und menschenrechtlich bedenkliche Flüchtlingspolitik sowie ein an vielen Stellen immer wieder desintegratives Behördenhandeln. Im Bündnis mit anderen Verbänden und Organisationen hat FiAM in 2021 diese schwierigen Rahmenbedingungen mit dem Appell für eine Wende in der hessischen Flüchtlingspolitik: „Schluss mit der systematischen Desintegration in Hessen!“ öffentlich gemacht und einen grundlegenden Perspektivwechsel in der Flüchtlingspolitik gefordert.

Projektmittelakquise und -verwaltung
Neben den bereits bestehenden Finanzierungen der Migrations- und Flüchtlingsarbeit ist es in 2021 gelungen, zusätzliche Mittel des Hessischen Sozialministeriums für die Asylverfahrensberatung (AVB) zu erhalten und umzusetzen. Darüber hinaus scheint die jahrelange Lobbyarbeit für eine regelhafte Finanzierung der AVB Früchte zu tragen. Der Bund plant ab 2022/23 eine „Behördenunabhängige Asylverfahrensberatung“ in erheblichem Umfang zu finanzieren. In 2022 sind angesichts der Fluchtbewegungen aus der Ukraine weitere Mittel der Diakonie Katastrophenhilfe in Höhe von 400.000 € sowie Projektmittel der beiden Landeskirchen in Höhe von 1,5 Millionen € hinzugekommen, die in der Abteilung FiAM verwaltet werden.

Clearingstelle Kirchenasyl
In der Abteilung FiAM ist die Clearingstelle Kirchenasyl der EKHN und EKKW angesiedelt, die Kirchengemeinden, Dekanate, Propsteien sowie die Kirchenleitungen berät und die notwendigen Kommunikationen mit der EKD, anderen Landeskirchen, dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sowie den Innenministerien der Länder führt. Die Zahl der Anfragen an die Clearingstelle ist anhaltend sehr hoch.

Projekt „Wege in die Legalität“
Zugang zur Gesundheitsversorgung für Menschen in aufenthaltsrechtlich prekärer Situation war in 2021 und 2022 Schwerpunkt von Kampagnen auf Bundes- und Landesebene. Die von „Ärzte der Welt“ initiierte Kampagne GleichBeHandeln mit Petition und zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Aktionen, an der sich auch die Diakonie Hessen beteiligt hat, konnte als Erfolg verbuchen, dass sich die geforderte Einschränkung der Übermittlungspflicht im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung wiederfindet. In Hessen wurde im Mai 2022 die von den Medinetzen gestartete Petition für einen Anonymen Behandlungsschein einschließlich eines Fonds und des Aufbaus von Clearingstellen übergeben. Auf Ebene der Liga Hessen werden Gespräche geführt, um die Forderungen zu unterstützen.

FiAM-Info und MWW mit multikulturellem Team
Im Jahr 2021 sind zwei weitere „FiAM-Infos“ erschienen: „Nichts ist gut in Afghanistan“ und „Kürzungen im Asylbewerberleistungsgesetz“. Die gemeinsame Online-Plattform von EKKW, EKHN und Diakonie Hessen menschen-wie-wir.de wird mittlerweile von einem 6-köpfigen multikulturellen Team unterstützt. Fünf der freiwillig Engagierten kommen aus Syrien, Jemen, Tunesien und der Ukraine, wurden in ihren Herkunftsländern journalistisch ausgebildet und schreiben heute, begleitet und koordiniert von einer professionellen Journalistin, vor allem in der Rubrik „blickwechsel“. Dieses Projekt wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration finanziell unterstützt. In 2022 wird MWW auch grafisch ein neues Gesicht bekommen.

Andreas Lipsch, Abteilungsleiter FIAM,
Interkultureller Beauftragter der EKHN

UNTERFINANZIERUNG DER PFLEGE

Gesundheit, Alter, Pflege (GAP)

Das pandemische Geschehen prägte auch im zweiten Coronajahr den Arbeitsalltag in der Langzeit-, der Akutpflege, der Hospiz- und der Altenarbeit und damit auch in der Abteilung GAP. So sehr Schutz durch Impfangebote und Testmöglichkeiten (z. B. mithilfe zentraler Beschaffung hochwertiger Tests für DH-Mitglieder über Agaplesion) auch gestiegen war und z. T. die Bundeswehr Personalausfälle kompensierte, stellte sich im Frühjahr/Sommer 21 nur temporär Entspannung im Hinblick auf die Arbeitsanforderungen in der Pflege ein: Regelungs- und Maßnahmenflut, Erhalt des Rettungsschirms, defizitäre Investkostenregelungen, Konsequenzen der „Light-Reform“ des GVWG wie Eigenanteilsbegrenzung, PeBeM nach 113c SGB XI, künftige Tarifpflicht, erste Diskussionen zur Impfpflicht – alles kritisch begleitet und kanalisiert von GAP, intensiv unterstützt vom AGEAP-Vorstand – genauso wie die Mühen der Ebenen mit der neuen generalistischen Pflegeausbildung konnten nicht verbergen, dass die Pflege und deren chronischer Personalmangel die Achillesferse des unterfinanzierten Gesundheits- und Pflegesystems bleiben.

Dies bestätigte auch der Austausch der AGEAP-Mitglieder mit den pflegepolitischen Sprechern der hessischen Parteien im Juni 21. Da die zentrale Antwort in einer kompletten Reform des Pflegefinanzierungssystems besteht, hat GAP dem AGDV-Ausschuss der EKHN-Synode beim Thema „Pflege“ zugearbeitet. In der Folge wurde im April 21 die Resolution zum sog. „Sockel-Spitze-Tausch“ und zu besseren Arbeitsbedingungen in der Pflege durch die Frühjahrssynode verabschiedet. In Bezug auf die ev. Krankenhäuser erfolgte der Zusatzauftrag an den AGDV, deren Lage bei der Herbstsynode 21 gesondert darzustellen.

Mittels intensiver fachlicher Unterstützung engagierter Krankenhausvertreter und der Begleitung von GAP lag der Synode eine weitere Resolution vor, die am 26.11.21 verabschiedet und ebenfalls in das politische System eingespeist wurde.

Diakoniepräsident Ulrich Lilie löste mit Äußerungen zur künftigen Regelung des assistierten Suizids eine bundesweite, auch innerdiakonisch geführte Debatte aus. GAP hat deshalb für die DH-Mitglieder eine erste Diskussionsveranstaltung im März 2021 mit organisiert, die Broschüre „(Für-)Sorge am Lebensende“ entwickelt. Zudem wurde ein digitales sog. „Kamingespräch“ des Bundesverbands im Herbst zum Aspekt „assistierter Suizid in Kontext von Alter und Demenz“ vorbereitet und aktiv darin mitgewirkt. Alle vorgenannten Themen stehen auch im Coronajahr 2022 weiter auf der Agenda von GAP.

Dagmar Jung, Abteilungsleiterin Gesundheit, Alter, Pflege

VIEL BEWEGUNG

Tageseinrichtungen für Kinder

Wechsel der Abteilungsleitung
Ende des Jahres 2021 hat sich Regine Haber-Seyfarth nach langjähriger Tätigkeit als Abteilungsleitung aus dem aktiven Dienst in der Diakonie Hessen verabschiedet.
Am 1. März 2022 trat Uta Landgrebe die Nachfolge als Abteilungsleiterin Kindertageseinrichtungen der Diakonie Hessen an. Die Zeit des Ankommens war erheblich geprägt von den komplexen Herausforderungen unserer Zeit: die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg (damit einhergehend eine Gaskrise und eine hohe Inflation), der Klimawandel mit seinen dramatischen Folgen, der weiterhin andauernde Fachkräftemangel. Eine Gemengelage, deren Dynamik, Vielschichtigkeit und Unplanbarkeit allen Beteiligten im Feld der Kitas viel abverlangt und bisweilen alle an ihre Grenzen gebracht hat. Zu dem Bewusstsein, dass diese Krisen uns noch lange begleiten, kommt die Unsicherheit über das, was womöglich an weiteren globalen Spannungen kommt. All diese Einflüsse wirken sich auf den Tätigkeitsbereich der Abteilung in unterschiedlich hohem Maß aus und werden insbesondere die Kita-Arbeit weiter prägen.
Der andauernde Krisenmodus, dessen Ende nicht absehbar ist, hinterlässt deutliche Spuren im Kita-System. Die Fachabteilung aus qualifizierten und engagierten Fachberaterinnen unterstützt die Träger sowie die Kitaleitungen und deren Teams bei all den vorgenannten Herausforderungen. Dies gilt umso mehr in Zeiten, in denen Flexibilität erwartet wird und Anpassungen in den Kitas erforderlich werden. Durch Austausch und Reflektion sowie mit sachkundigen Impulsen begleiten die Fachberaterinnen die jeweiligen Tageseinrichtungen im Hinblick auf fachliche Qualität, optimale Rahmenbedingungen und weiteren Erfordernissen. Sie haben damit – explizit in der aktuell sehr fordernden Zeit – einen positiven Einfluss auf das Kita-System.

Fortbildung und Qualifizierung
Die Fortbildungsveranstaltungen wurden bis zu den Sommerferien 2021 digital angeboten, die Qualifizierungsreihen wurden fortgeführt und abgeschlossen. Im Jahr 2022 konnte eine weiter Fachberaterin der Abteilung einen Zertifikatskurs „Fachkraft im Kinderschutz“ absolvieren.
Mit dem neuen Qualifizierungsangebot für Ständige Stellvertretungen hat die Abteilung auf die Veränderungen der Ebene der Kita-Leitung reagiert. Ausgelöst durch die Umsetzung des Gute-Kita-Gesetzes und die HKJGB-Novellierung, werden die Führungsaufgaben zukünftig vermehrt durch zwei Personen wahrgenommen werden. Dafür werden Stellen für Ständige Stellvertretungen eingerichtet. Der stellvertretenden Leitung werden regelhaft eigene Aufgabenfelder übertragen.

Evangelisches Profil
Um die Begründung für die besonderen Konfessionsanforderungen an die pädagogischen Fachkräfte in evangelischen Kindertageseinrichtungen in der EKKW zu formulieren, wurde das Profil „Evangelischer Kindertagesstätten in der EKKW“ in einem gemeinsamen Prozess von der Abteilung Kindertageseinrichtungen für Kinder der Diakonie Hessen, der Bildungsdezernentin sowie dem Verband ev. Kindertageseinrichtungen in der EKKW schriftlich ausgearbeitet. Ausschlaggebend für die Profilbildung ist die Haltung der Mitarbeitenden in den Kitas sowie ihre Authentizität gelebter christlicher Werte.
Das Profil bietet damit einen Rahmen, an dem sich die einzelnen Kindertageseinrichtungen orientieren können und anhand dessen Konkretisierungen möglich sind.
Am 7. Dezember 2021 hat das Kollegium des Landeskirchenamtes das Profil Evangelischer Kindertagesstätten in der EKKW (Stand: 08. November 2021) zustimmend zur Kenntnis genommen und „empfiehlt entsprechend dem Votum des Vorstandes des Kita-Verbandes für die Stellen der Leitung und der ständigen Stellvertretung der Leitung von evangelischen Kindertagesstätten in der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck die Voraussetzung der Mitgliedschaft in der evangelischen Kirche oder einer anderer Mitgliedskirche des ACK (Hessen-Rheinhessen).“
Diese „Öffnung“ im Hinblick auf die Konfessionsanforderung von Leitungskräften bei gleichzeitiger Verknüpfung mit einem verbindliche und konkret ausgestaltetem evangelisches Profil erschließt neue Chancen: Es kann gelingen, den personellen und fachlichen Bedarfen in der Praxis Rechnung zu tragen, andererseits die Kommunikation über das Evangelische Profil zu forcieren und zu intensivieren sowie die Umsetzung im Kita-Alltag als Kernaufgabe der Leitungen zu unterstützen.

In Bezug auf die Anforderungen an die weiteren pädagogischen Mitarbeitenden in Kindertagesstätten bleibt es – auf der Grundlage des Evangelischen Profils – bei der Empfehlung von 2018, hier ebenfalls die Mitgliedschaft in einer ACK-Kirche vorauszusetzen. Sofern besondere Erfordernisse in einer Kindertagesstätte spezielle Profilausrichtungen erfordern, die regelmäßig nicht mit der Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche verbunden sind, „kann von diesem Erfordernis ausnahmsweise abgewichen werden.“ Besondere Erfordernisse an Mitarbeitende können unter anderem sein: bestimmte Sprachkenntnisse zum Beispiel des Türkischen oder Arabischen, Vertrautheit mit den kulturellen Hintergründe von Flüchtlingskindern.
Mit dieser Option, von der Konfessionsanforderung pädagogischer Fachkräften in Ausnahmefällen abzusehen und gleichzeitig ein verbindliches und konkret ausgestaltetes Evangelisches Profil beizubehalten, kann be-

sonderen pädagogischen Herausforderungen fachlich adäquat begegnet werden. Außerdem wird damit dem in den Grundsätzen formulierten Anspruch, ein Ort der Vielfalt zu sein, auch auf der kollegialen Ebene gerecht. Ausdrücklich begrüßt die Abteilung Kindertageseinrichtung alle Schritte, die dazu beitragen können, das Evangelische nicht „stillschweigend“ als selbstverständlich zu verstehen, sondern durch die oben beschriebenen Öffnungsschritte mehr ins Bewusstsein zu rücken, in den Sprachgebrauch zu integrieren und als gemeinsam Verbindendes, das Fremdes nicht ausschließt, lebendig zu gestalten.

Überleitung der Abteilung Tagesstätten für Kinder
Die Diakonie Hessen überträgt die Abteilung „Tageseinrichtungen für Kinder“ (Betriebsteil) in Kassel zum 01.01.2023 an die EKKW. Die EKKW übernimmt die Trägerschaft des Betriebsteils „Tageseinrichtungen für Kinder“ mit allen Rechten und Pflichten. Die Diakonie Hessen überlässt der EKKW die derzeitigen Räumlichkeiten am Standort Kölnische Straße 136, 34119 Kassel der Abteilung „Tageseinrichtungen für Kinder“. In Planung ist ein Umzug der Abteilung „Tageseinrichtungen für Kinder“ in ein bis zwei Jahren in das Haus der Kirche in 34131 Kassel, Wilhelmshöher Allee 330. Auf die Inhaltliche Arbeit wird der Betriebsübergang keine Auswirkungen haben. Die Geschäftsführerin des Verbands Tageseinrichtung für Kinder bleibt als Vertreterin einer Mitgliedseinrichtung der Diakonie Hessen in der Liga der freien Wohlfahrtsverbände weiter bestehen.

Aktuelle Entwicklungen in der Kita-Politik
Qualitätsentwicklung nach dem KiQuTG (Gute-Kita-Gesetz)
Das KiQuTG war zunächst auf die Jahre 2019-2022 begrenzt. Nun sind im Bundeshaushalt 2 Milliarden für eine Fortsetzung des Gute-Kita-Gesetzes in den Jahren 2023/2024 vorgesehen. Es wird eine Herausforderung bleiben, dass mit dem Gute-Kita-Gesetz die aktuellen Prozesse und Entwicklungen in der Kinderbetreuung Berücksichtigung finden werden. Der Personalmangel hat sich weiter verschärft, viele Fachkräfte verlassen das Kita-Feld. Das ambitionierteste Ziel wird es deshalb sein, künftig eine ausreichende Zahl von qualifizieren Fachkräften zur Verfügung zu stellen.
Die evangelischen Träger von Kitas brauchen insbesondere nach zwei Jahren Pandemie eine strukturelle und finanzielle Planungssicherheit hinsichtlich bisher geförderter Maßnahmen. Dauerhafte Qualitätssicherung wird von der verbindlichen Zusage des Bundes abhängen, sich an der Finanzierung zu beteiligen.

Stopp des Bundesprogrammes „Sprach-Kitas“
Laut Haushaltsentwurf 2023 soll das Bundesprogramm „Sprach-Kita“, das seit 2011 gefördert wird, ersatzlos Ende 2022 gestrichen werden. Betroffen von einem solchen Einschnitt wären vor allem Kindertagesstätten in sozialen Brennpunkten, wo Kinder auf besondere Unterstützung angewiesen sind. Ihnen würde damit ein Stück Chancen- und Bildungsgerechtigkeit genommen. Unsere zusätzliche Fachberaterin, Frau Ungerer, hat in vielen Kitas in ihrem Verbund mit diesen gemeinsam eine deutliche Erhöhung der Qualität bewirken können. Sie bereichert nicht nur die Arbeit in ihrem Verbund, sondern auch unsere Abteilung bei den Themen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Inklusive Pädagogik, Zusammenarbeit mit den Familien und digitale Bildung. Angeregt durch das Bundesprogramm sind zudem die Konzeptionsbausteine zu den Themen Vielfalt, Individualität und Gemeinsamkeit, Sprachliche Bildung und Förderung erarbeitet worden. Demnächst folgt ein weiterer Baustein zum Thema Digitale Bildung im Kita-Alltag. Hiermit stellt die Abteilung weitere hilfreiche Arbeitsgrundlagen zur Konzeptionsüberarbeitung für alle Kitas zur Verfügung. Resultierend aus diesen Maßnahmen haben also nicht nur die Sprach-Kitas, sondern mittelbar auch alle anderen Kitas von dem Bundesprogramm profitiert.

Regine Haber-Seyfarth, Abteilungsleiterin Tageseinrichtungen für Kinder

ÜBER 10 MIO. EURO FÖRDERBEDARF

Förderwesen – Fundraising – Stiftungen (FFS)

Die Abteilung FFS hat die Aufgabe, Drittmittel sowohl für die Diakonie Hessen als auch ihre Mitgliedseinrichtungen einzuwerben bzw. die Mitglieder bei ihren Aktivitäten zur Generierung von Fördermitteln zu unterstützen. Zielsetzung ist dabei stets, nicht ausfinanzierte Arbeitsfelder zu fördern, Innovationen voranzubringen und Hilfen in wirtschaftlichen Notlagen zu ermöglichen. Der Fokus liegt dabei auf Mitteln aus den Soziallotterien, Spenden, Diakoniesammlungen, Geldauflagen von Gerichten und Staatsanwaltschaften, Kollekten und kirchlichen Sondermitteln sowie auch auf Fördermitteln von Stiftungen.
Im Jahr 2021 konnten so auch wieder ca. 300 Fördermittelanfragen beraten und deren Finanzierung unterstützt werden. Damit wurden im Bereich der Diakonie Hessen diakonische Projekte in einem Gesamtumfang von mehr als 18 Mio Euro ermöglicht. Der gesamte Förderbedarf, welcher weitgehend über die Abteilung vermittelt werden konnte, betrug dabei mehr als 10 Mio Euro.

Der Bereich **Fundraising** profitierte auch im zweiten Coronajahr von einem Vertrauen in die Marke Diakonie. Aus Spendenmitteln der Aktion „**Corona-Nothilfe gegen Armut**“ konnten inzwischen 1,07 Mio Euro (incl. Sachleistungen) – vor allem als Direkthilfen für armutsbetroffene Personen und für Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe – im Bereich der Diakonie Hessen bereitgestellt werden. Mit der Aktion **#wärmespenden** (siehe auch Seite 25) wurden von den Zuwendungen in Höhe von 385 T€ inzwischen mehr als 2.000 Schlafsäcke sowie weitere Nothilfen an wohnungslose Personen verteilt. Prominente Hilfe gab es hier im Jahr 2021 u.a. von Emre Can, Nele Neuhaus, Pia Künzer, Moses Pelham und Julia Nestle (FFH).

Im **Förderwesen** konnten zum einen 3,3 Mio Euro aus den Soziallotterien für Mitgliedseinrichtungen beraten und vermittelt werden (+ 20 % im Vorjahresvergleich) sowie zusätzlich 2,8 Mio Euro aus dem Förderfonds der Diakonie Hessen. Erstmals wurde in Kooperation mit dem Fröbelseminar Kassel ein Fördermitteltreffen für Mitgliedsorganisationen in Hessen organisiert. Unter dem Motto „kurz & knackig“ wurden 14 Vorträge im Pecha Kucha-Stil präsentiert und viel Zeit für den Austausch genutzt. Für 2022 ist gemeinsam mit dem DW Pfalz und dem DW RWL ein Fördermitteltreffen für RLP geplant. Weiterhin wurde mit dem Kollegialen Austausch „Mit Rat und Tat“ von der Referentin ein neues Beratungsformat eingeführt, das bisher gut angenommen wird.

Mit 30 **Stiftungen** stellt die Diakonie Hessen inzwischen einen beachtlichen Fördertopf für Einzelfallhilfen und diakonische Projekte in ihrem Bereich zur Verfügung. Die Gesamtförderungen konnten auf knapp 4 Mio Euro erhöht werden (+ 308 T€). In 2021 wurden unter dem Dach der Stiftung Diakonie Hessen (SDH) Zustiftungen und Erbschaften in Höhe von 982 T€ generiert sowie im Büdinger Land eine weitere Hospiz-Stiftung aus einer Erbschaft gegründet. An Spenden und Kollektenmitteln wurden im Jahr 2021 mehr 288 T€ eingeworben. Herausragend bei den Stiftungsaktivitäten war die Aktion #reinwachsen zum 10. Jubiläum des Stiftungsfonds DiaKids. Mit dieser Aktion konnte der Stiftungsbeirat 150 T € gezielt für Projekte für armutsbetroffene Kinder und deren Familien einsetzen.

Bernd Kreh, Abteilungsleiter Förderwesen, Fundraising und Stiftungen

WEITERHIN HOHER BERATUNGSBEDARF

Recht

Im Berichtszeitraum 2021/2022 bestand ein erhöhter rechtlicher Informations- und Beratungsbedarf infolge der Corona-Pandemie, vor allem in den Bereichen Arbeits- und Sozialrecht. So wurden aufgrund der Pandemie teilweise erhebliche Anpassungen der vertraglichen Leistungsbeziehungen zwischen Einrichtungen und Sozialleistungsträgern erforderlich. Zusätzlich mussten umfängliche gesetzliche Vorgaben zu Impfpflichten, Pflegebonus sowie weiteren Schutzmaßnahmen für Mitarbeitende, Betreute und Angehörige kommuniziert und in der praktischen Anwendung erläutert werden. Daneben erfolgten rechtliche Informationen und Beratungen im gewohnten „Tagesgeschäft“ zu einrichtungsindividuellen Problemlagen.

Nachfolgende Aktivitäten der Abteilung sollen besonders benannt werden:

- Tarifpolitisch stand der – leider noch nicht abgeschlossene – Prozess zur Gestaltung gemeinsamer Arbeitsvertragsrichtlinien für die Diakonie Hessen im Vordergrund, flankiert von Entgeltverhandlungen für die Jahre 22/23. Die unterschiedlichen Interessenlagen und Refinanzierungsbedingungen führten zur Prüfung von Spartentarifen sowie zu der Frage, ob und wie ein Wechsel zu anderen Regelungen des Dritten Weges erleichtert werden soll. Die Rechtsabteilung unterstützte die ARK insoweit in ihren rechtlichen und strategischen Beratungen.
  Für den Tarifvertragsweg erfolgte überdies sowohl die Prüfung und Prozesssteuerung zur Anerkennung des Dienstgeberverbandes Diakonische Altenhilfe Hessen (DGV.DAH) als diakonischem Dienstgeberverband als auch die Vorbereitungen zur Feststellung der Kirchengemäßheit der entsprechenden Grundlagenvereinbarungen mit ver.di durch den Aufsichtsrat. Der DGV.DAH schloss Anfang 2022 mit ver.di einen Spartentarifvertrag für die Altenpflege in Hessen ab, der seit 1. April 2022 für rund 1500 Mitarbeitende im Bereich der Diakonie Hessen gilt.
  Die Zahl der Verfahren vor dem Kirchengericht belief sich 2021 auf 5 und war damit deutlich niedriger als 2020 (14 Verfahren). Gestiegen sind hingegen die Verfahren vor der Schlichtungsstelle, und zwar von 13 im Jahr 2020 auf 18 in 2021.

- Im Bereich der Eingliederungshilfe standen die rechtliche Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes durch Begleitung und Ausarbeitung eines diesbezüglichen Rahmenvertrages sowie die Anpassung der Wohn- und Betreuungsverträge im Fokus. Im Bereich Schulrecht wurde und wird mit dem Land Hessen eine Novellierung des Ersatzschulfinanzierungsgesetzes verhandelt.
  Zentrales Thema im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe war seit Juni 2021 das Gesetz zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen (KJSG). Die wesentlichen Änderungen dieser Reform des SGB VIII wurden in Informationsveranstaltungen dargestellt und erste Impulse zur Umsetzung in der Praxis konnten gegeben werden.
  Im Bereich des Pflegerechtes ergab sich durch die Meldung nach § 72 Abs. 3 SGB XI über die jeweilige Tarifbindung der betroffenen Pflegedienstleister und die damit einhergehenden Anforderungen ein großen Unterstützungsbedarf. Daneben erfolgte die Überarbeitung verschiedener Musterverträge im Bereich der Pflege. Auch die Festlegung eines Personalschlüssels in vollstationären Pflegeeinrichtungen gem. § 113 c SGB XI bedingt vielfältige Aufgaben und Fragestellungen, die deutlich über 2022 hinausreichen.
  Der von der Rechtsabteilung der Diakonie Hessen unterstützte Zusammenschluss kirchengemeindlicher Träger von Kindertagesstätten zu übergeordneten Zweckverbänden schreitet weiter voran. Die so geschaffenen Organisationseinheiten können den erhöhten (personal-) wirtschaftlichen und rechtlichen Anforderungen an den Betrieb von Kindertagesstätten in der Regel besser gerecht werden als einzelne, kleine Träger.

- In die zum 01.01.2022 erfolgte Ausgliederung der Abteilung „Prüfen und Beraten (Treuhandstelle)“ in das Landeskirchenamt der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck war die Rechtsabteilung im Rahmen der Vertragsvorbereitungen und Mitarbeitendeninformationen eng eingebunden. Entsprechendes gilt für den zum 01.01.2023 geplanten und durch einen Letter of Intent bereits vorgezeichneten Übergang der Abteilung „Kindertagesstätten“ in die vorgenannte Landeskirche.
  Die „Richtlinie der Diakonie Hessen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt“ wurde von der Abteilung Familie, Frauen, Jugend und Kinder (FFJK) in enger Zusammenarbeit mit der Rechtsabteilung entworfen. Nach entsprechenden Beschlussfassungen von Aufsichtsrat und Mitgliederversammlung des Werkes soll diese Richtlinie als Grundlage für die Prävention vor solcher Gewalt ebenso dienen wie zur Aufarbeitung erlittenen Unrechts im Bereich der Diakonie – jeweils in enger Abstimmung mit den beiden evangelischen Kirchen in Hessen.

Uwe Sponer, Abteilungsleiter Recht

SCHWIERIGE RAHMENBEDINGUNGEN

Wirtschaftliche Beratung

In der Abteilung Wirtschaft kam es im vergangenen Jahr aus unterschiedlichen Gründen zu Personalwechseln, sodass vier von zehn Stellen neu besetzt werden mussten. Wir freuen uns über die neuen Mitarbeiter:innen, ihr Engagement und die neuen Impulse für die Arbeit mit unseren Mitgliedern. So haben im Bereich der sozialpolitischen Interessenvertretung und Entgeltberatung Frau Stefanov und Herr Broschart als Referenten und Frau Felmeden im Sekretariat neu begonnen. Herr Broschart hat sich mittlerweile leider umorientiert, sodass diese Stelle wieder vakant ist. Frau Gorodinskiy wird in Nachfolge von Herrn Dülk, der als Bereichsleiter aufgerückt ist, für sie zukünftig das Risikomanagement in Zusammenarbeit mit Frau Brown in gewohnter Qualität fortführen. Im Bereich der Unterstützungsleistung für die EKHN arbeiten Herr Hein im Controlling der kirchlichen Diakoniestationen und Frau Kirsch in der Abrechnung des Fördergremiums. Im Bereich des Controllings freuen wir uns besonders, das nach jahrelanger Vorbereitung ein neues Programm etabliert werden konnte, dass sowohl die Qualität der Auswertungen verbessert als auch den administrativen Prozess für alle Beteiligten erleichtert.

Finanzierung der sozialen Arbeit unter zunehmend schwierigen Rahmenbedingungen
Nach wie vor bestimmten die Auswirkungen der Coronakrise unsere Arbeit und finden durch den schrecklichen Krieg in der Ukraine eine weitere Zuspitzung. Energiepreisentwicklung, Inflation und die damit einhergehende Preis-Lohn-Spirale erschweren die Finanzierung der sozialen Arbeit. Auch der demografische Wandel trifft mittlerweile alle Regionen und die Neubesetzung von Stellen fällt zunehmend schwerer. Die dringende Entlastung der Mitarbeiter in unseren Mitglieds- organisationen nach zwei Jahren Pandemie scheitert häufig an der Schwierigkeit, vorhandene Stellen adäquat besetzen zu können. Insofern ist unser „Tarifgeschäft“ zur Fortschreibung der Vergütung im regelfinanzierten Bereich besonders komplex geworden. Die bisherigen Abschlüsse im Bereich der Pflege und Eingliederungshilfe geben jedoch Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Wenn diese es ermöglichen sollten, vor Ort Einzelverhandlungen zu ersetzen, entsteht Spielraum, sich auf unsere eigentliche Arbeit der Betreuung und Unterstützung von Menschen zu konzentrieren.

Stefan Gerland, Abteilungsleiter Wirtschaftliche Beratung

MIT MS 365 IN DIE CLOUD

Neuaufstellung der IT in der Diakonie Hessen

Nachdem durch die RDW-Ausgliederung unser bisheriges Rechenzentrum sowie ein Großteil der IT-Mitarbeitenden in die RDW HN gGmbH überging, war es nötig, in 2021 auch unsere IT-Abteilung neu aufzustellen. Unser Ziel war es hierbei mit Blick auf die noch vorhandenen Ressourcen, eine moderne IT-Infrastruktur sowie auch attraktive Arbeitsplätze in der Diakonie Hessen zu schaffen, was wir mit der Einführung von MS 365 im Rahmen unseres Projektes DiaCloud21 erfolgreich umgesetzt haben.

Alle Mitarbeitenden können nun von jedem Ort in Europa aus mit jedem von uns neu aufgesetzten und gemanagten Gerät auf ihre personalisierte Arbeitsumgebung zugreifen. Auch die zentrale Telefonanlage wurde durch Teams Telefonie ersetzt, sodass keine Apparate mehr auf den Schreibtischen sein müssen und die Mitarbeitenden überall über ihre Dienstnummer erreicht werden können. Sämtliche Daten wurden migriert und die Kolleginnen und Kollegen finden diese Daten nun in den jeweiligen Teams. Durch die Umstellung wurden Verbesserungen im Arbeitsalltag ermöglicht und die gesamte Kommunikation und Kollaboration unserer Organisation modernisiert.

Die IT-Abteilung, die nun nur noch aus Jaqueline Kunkel, Cornelia Pfeiffer und Stephan Strebl besteht, wird durch den managed Service der ECKD KIGST unterstützt.

DiaCloud21 war für uns ein Projekt mit vielen Herausforderungen, nicht zuletzt wegen Corona, dem Halbleitermangel, Lieferschwierigkeiten usw. Aber es ist uns gelungen, zum 1. Oktoberwochenende 2021 alle Arbeitsplätze umzustellen und dafür zu sorgen, dass nach vorheriger Schulung und Einweisung alle Kolleginnen und Kollegen arbeitsfähig waren und auf ihre Daten zugreifen konnten. Ein Schwerpunkt lag dabei für uns immer darauf, alle Kolleginnen und Kollegen gut mitzunehmen und transparent den Projektverlauf darzustellen. Dazu haben wir über 20 Poweruser ausgebildet, die uns damals sowie auch heute noch gerne (!) dabei tatkräftig unterstützt haben und oft die Schnittstelle zwischen IT und den Mitarbeitenden in den Abteilungen waren.

Wir sind in der neuen Arbeitswelt angekommen: Das System läuft stabil, unsere Prozesse werden nach und nach (auch digital) weiterentwickelt und auch das mobile Arbeiten ist für uns Alltag geworden. Wir sind daher sehr dankbar für die vielen neuen Möglichkeiten in unserer modernen IT-Landschaft und fühlen uns gut gerüstet und aufgestellt für die Zukunft.

Cornelia Pfeiffer
Leiterin der IT-Abteilung

VERSCHÄRFUNGEN WERDEN SICHTBAR

Referat Diakonie in der Region, Kurhessen-Waldeck

Die Arbeit der **Regionalen Diakonischen Werke (RDW)** war im Jahr 2021 stark davon bestimmt, den Corona-Infektionsschutz durch präventive Maßnahmen sicherzustellen und zugleich innovative Wege in der digitalen Kommunikation mit den Ratsuchenden zu entwickeln. In allen Diensten zeigten sich nach und nach die sozialen und psychischen Folgen der langen Kontaktbeschränkungen. Vor allem in der Kirchlichen Sozial- und Lebensberatung wie auch bei den Tafeln wurde die Verschärfung der wirtschaftlichen Verhältnisse sichtbar. Dies betraf nicht nur Transferleistungsbeziehende, sondern zunehmend auch Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen.

Die **Facharbeitsgemeinschaft der RDW in K.-W.** reiste im vergangenen Winter zur „Inneren Mission Bochum“, die als Verein und unter dem Dach der Diakonie Ruhr ein Diakonisches Werk betreibt. Für die Mitreisenden war es bei dieser Exkursion wichtig, Fragen der Finanzierung, der Organisationsabläufe und zur Bedeutung der Trägerform für das Verhältnis zur Kirche vor Ort mit der Führungsebene zu besprechen. Wichtige Impulse für die Zukunftsfragen der RDW erhielt die Delegation u. a. mit Blick auf alternative Trägerstrukturen, für die Zentralisierung von einzelnen Dienstleistungen oder für übergreifende Kooperationen. An diesen Fragen wird aktuell weitergearbeitet.

In den regionalen **AGs Diakonischer Dienste (AGDD)** wurden neben den aktuellen Fragen des „Corona-Managements“ und der lokalen Sozialpolitik viele relevante Querschnittsthemen bearbeitet. Dies waren der Assistierte Suizid, die Chancen der Digitalisierung, die transparente Krisenkommunikation von Kirche und Diakonie oder die Frage, wie angesichts „verhärteter Fronten“ gesellschaftliche Teilhabe möglich werden kann. Signifikant zeigt sich bei den meisten Mitgliedern, dass die Personalgewinnung eine weitere kritische Ebene erreicht hat. Der Einsatz von Leiharbeitskräften und die Schließung von einzelnen Angeboten sind längst keine Ausnahme mehr. Umso wichtiger werden hier kreative Beschäftigungsmodelle, öffentliche und digitale Präsens und Kommunikation, aber auch Konzepte für ein strukturiertes Onboarding und die Identitätsstärkung im Unternehmen.
In Abstimmung mit der Abteilung Fundraising wurden in allen Regionen geeignete Verfahren zur Umsetzung der Herbstsammlung für die Diakonie entwickelt. Neben dem Anstoß von kleineren Projekten geht es immer auch darum, die Vielfalt diakonischen Engagements öffentlich sichtbar zu machen.

In Bereich der LIGA **Thüringen** erleben die Mitgliedsverbände die Herausforderung der Fachkraftsicherung in ihren Arbeitsgebieten noch deutlich stärker als in Hessen, weshalb hier seit Jahren sehr offensiv an Lösungen gearbeitet wird. Aufgrund der großen Impflücke von rund 30 % beim Personal der Pflege und Eingliederungshilfe wird daher zusätzlich mit großer Sorge beobachtet, wie die Gesundheitsämter die Impflicht umsetzen. Bei konsequentem Ausschluss von nicht geimpftem Personal sind in vielen Fällen Versorgungslücken zu befürchten.

Thomas Klämt-Bender, Referent der Diakonie in der Region

EINE NEUE GESELLSCHAFT – EIN BEWEGTES JAHR

RDW HN – Regionale Diakonische Werke in Hessen und Nassau gGmbH

Diakonie vor Ort, Unterstützung von Menschen aus Hessen und Nassau, die sich in schwierigen Lebenslagen befinden – das sind die Regionalen Diakonischen Werke. Viele von Ihnen kennen uns und unsere Arbeit seit Jahren.
Im Jahr 2021 haben wir uns nun in einer neuen Gesellschaft zusammengefunden. Die Regionale Diakonische Werke in Hessen und Nassau gGmbH hat sich rückwirkend zum 1. Januar 2021 gegründet. Die Ausgliederung aus der Diakonie Hessen wurde mit der Fusion der ehemaligen Landesverbände „Hessen-Nassau“ und „Kurhessen-Waldeck“ beschlossen und im Spätsommer 2021 umgesetzt. Durch den Verbund der Regionalen Diakonischen Werke stellen wir uns wirksamer auf, nutzen Synergien und schärfen das diakonische Profil in den Regionen.
Die neue Gesellschaft umfasst 17 Diakonische Werke sowie die mit der Verwaltung dieser Werke befassten Teile der Geschäftsstelle in Frankfurt am Main. Alleingesellschafter ist der Landesverband Diakonie Hessen e. V.
Die insgesamt ca. 1.300 hauptamtlich Mitarbeitenden der RDW werden in ihrer Arbeit vielfältig von mehr ca. 5.000 ehrenamtlich Engagierten, vor allem in der Tafelarbeit, der Flüchtlingshilfe und der Suchthilfe sowie in den rund 200 Standorten, unterstützt.
Jährlich werden in den unterschiedlichen Arbeitsgebieten ca. 10.000 Beratungsgespräche geführt. Die RDW HN gGmbH erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2021 Gesamterlöse von 81,1 Mio EUR.

Rückblick auf ein bewegtes Jahr 2021:
Für die RDW HN gGmbH war das Jahr stark von Themen der Aus- und Neugründung geprägt. Parallel dazu gab es einige, teils neue, Herausforderungen zu bestreiten. Hierzu zählen die Auswirkungen der Pandemie, die schon im Jahr 2020 spürbar waren, aber auch der Inflationsanstieg und die damit verbundenen Folgen für unsere Klient:innen. Auch sind, durch neue Beschlüsse der Bundesregierung, Veränderungen in den Staatsleistungen zu verzeichnen und umzusetzen.
Auf all diese Veränderungen haben wir – teils kurzfristig – reagiert. Viele unserer Angebote wurden pandemiebedingt immer wieder zurückgefahren. Trotzdem haben wir – wo immer möglich – unsere Dienstleistungen für unsere Klientinnen und Klienten auch während dieser schwierigen Zeit aufrechterhalten.
Dies ist auch in den kommenden Jahren unser Ziel: Wir sind und bleiben für unsere Klientinnen und Klienten Hoffnungsträger. Daran arbeitet die Regionale Diakonie mit allen Beschäftigten jeden Tag.

Volker Knöll, Geschäftsführer RDW HN gGmbH

In einem feierlichen Festakt wurde am 16.09.21 die RDW HN gGmbH in eine eigene Tochtergesellschaft überführt.

CORONA BESTIMMT WEITERHIN DEN ALLTAG DER FREIWILLIGENDIENSTE

Evangelische Freiwilligendienste

„Die Zukunft gehört unbedingt wieder der Begegnung und den präsenten Formen in der pädagogischen Begleitung.“ So endete der Rechenschaftsbericht der Ev. Freiwilligendienste im Jahre 2020.

Leider hat auch im Jahre 2021 Corona den Alltag der Freiwilligendienste bestimmt. Die wellenförmige Weiterentwicklung der Pandemie stellte uns alle vor weitere Herausforderungen. Besonders von unserer Zielgruppe, Jugendliche und junge Erwachsene, bedeutete dies eine einschneidende Lebenserfahrung, gerade von ihr wurde viel Solidarität eingefordert. Viele der Einschränkungen standen dabei diametral zu den Bedürfnissen der jungen Menschen. Die bildungsbezogenen Aspekte der Verselbstständigung und die Lösung vom Elternhaus sind wesentlich für ihre Entwicklung und wurden auch im Jahr 2021 wesentlich eingeschränkt. Unterschiedliche Jugendstudien kommen zu dem gleichen Ergebnis: „Das psychische Wohlbefinden in dieser Altersgruppe wurden massiv beeinträchtigt“. Selbst junge Erwachsene mit hoher Selbstregulation hatten im ersten Jahr der Pandemie mit Beeinträchtigungen wie z. B. Depressionen zu kämpfen.
Angesichts der großen Belastungen waren uns Fürsorge und Unterstützung für die Freiwilligen besonders wichtig.

So notwendig die Präsenzveranstaltungen waren – viele Veranstaltungen mussten pandemiebedingt weiterhin online angeboten werden. Trotz des sehr hohen Aufwands haben wir uns dafür entschieden, immer kurzfristig zu prüfen, ob ein Seminar in Präsenz durchgeführt werden kann: um den Freiwilligen persönliche Kontakte zu Gleichaltrigen zu ermöglichen, Gruppenerfahrungen zu vermitteln und Beteiligungsangebote vorzuhalten.

Das Diakonische in unserer Arbeit zeigt sich in der Begleitung – insbesondere in schwierigen Zeiten. Konnte ein Großteil der Freiwilligen einen guten Einstieg in den Freiwilligendienste finden, so zeigte sich auch, dass ein nicht geringer Anteil von Freiwilligen einen erhöhten Begleitungsaufwand benötigte. Gemeinsam mit den Einsatzstellen ist es uns gelungen, dass rund 670 junge Menschen ihren Freiwilligendienst erfolgreich beendet haben. Hier zeigt sich die hohe Professionalität der hauptamtlichen Mitarbeitenden, die die Freiwilligen in ihrer Situation begleiteten.

Einher mit der wellenförmigen Entwicklung der Pandemie geht die Diskussion um die Einführung eines allgemeinen Pflichtdienstes. Dies sehen wir sehr kritisch: Das Ziel, nämlich Gemeinsinn, Zusammenhalt, Engagement, Solidarität, Beteiligung u. a. m. zu fördern, ist dabei absolut unstrittig. Anstatt aber die Debatte um den Pflichtdienst zu führen, sollten vielmehr die bestehenden Freiwilligendienste gestärkt und besser ausgestaltet werden: Freiwilligendienste müssen zugangsoffen ausgestaltet werden, damit sich möglichst viele junge und ältere Menschen für einen Freiwilligendienst entscheiden und damit ihnen überhaupt ein Freiwilligendienst ermöglicht werden kann.

Dies meint z. B.:

- Änderung verschiedener Verwaltungsvorschriften, um die Zugänge für interessierte Menschen zu erleichtern. Hierzu zählt u. a. die einheitliche Regelung des Wohngeldanspruchs oder die Abschaffung der Berücksichtigung des Taschengeldes bei ALG-II-Empfänger*innen und Bedarfsgemeinschaften.
- Ermöglichung eines kostenlosen Nahverkehrs für alle Freiwilligen
- Stärkung der Anerkennungskultur und Ermöglichung von Vergünstigungen in unterschiedlichen Bereichen

Wenn das vorhandene Potenzial der bewährten Freiwilligendienste erkannt und gestärkt wird, erübrigt sich die Diskussion um die Pflicht. Dann geht es zunächst darum, allen, die einen Freiwilligendienst leisten möchten, dies mit einer entsprechenden Ausstattung auch zu ermöglichen.

Gute Erfahrungen können Freiwillige dann machen, wenn sie pädagogisch gut begleitet werden und auch in den Einsatzstellen der qualitative und personelle Mehrwert im Vordergrund steht. Eine umfassende öffentliche Förderung ist dabei die notwendige Voraussetzung für den Erhalt des Bildungs- und Orientierungscharakters der Freiwilligendienste.

Annegret Höhmann, Leiterin der Ev. Freiwilligendienste
Ingrid Pontzen, Pädagogische Leiterin der Ev. Freiwilligendienste

STANDORTBEZOGENE ARBEITEN

Evangelisches Fröbelseminar

Hinter dem Ev. Fröbelseminar an den Standorten Kassel und Korbach, eingeschlossen das Familienzentrum, der Fröbelkindergarten und das Arbeitszentrum Fortbildung, liegt ein ereignisreiches arbeitsdichtes und an Erfahrungen recht vielfältiges Schuljahr 2021/2022. Uns beschäftigten primär an den beiden Schulstandorten die verlässliche Unterrichtsversorgung in Coronahochzeiten, die digitale Absicherung des temporären Onlineunterrichts, die verlässliche Versorgung des Unterrichts und des Kindergartens mit Fachpersonal, verschiedene mittlere und große Bauaufgaben an allen drei Orten, die Fortschreibung des Digitalisierungsprozesses gemäß dem Digitalpakt und einige Personalentscheidungen mit Folgen.

Mit dem Weggang der stellvertretenden Direktorin und Standortleitung in Kassel musste die Schulleitung kurzfristig ab April 22 zu einer neuen Leitungsstruktur finden. Neben der Schulleitung, zu der die Direktorin, die Standortleitungen sowie die Verwaltungsleitung gehören, fiel die Entscheidung, für ein Jahr auf die Neubesetzung der Standortleitung Kassel zu verzichten und einen Teil der Aufgaben auf die Schulkoordinator*innen zu übertragen, um frei und offen für einen generellen Schulprofil- und Organisationsentwicklungsprozess zu sein, der auch die Leitungsaufgaben des Direktorats, der Standortleitungen und der Koordinatorenzuständigkeiten neu beschreibt.

Personalentwicklung/Studierendenzahlen
Mit knapp 1000 Studierenden an den beiden Schulstandorten und ca. 135 Mitarbeitenden an den drei Dienstorten ist die Personaldecke derzeit gut gesichert. Es gilt dennoch, in eine langfristige Personalplanung, besonders im Bereich des Dozentennachwuchses und der Modulabsicherung einzutreten, um die qualitativen Standards, denen sich das Fröbelseminar im Bereich Qualitätsmanagement und BGM/ASITA stellt, zu halten. In den nächsten Jahren müssen zunehmende Ruhestandsversetzungen einkalkuliert werden, denen neben Ausschreibungen auch durch gezielte Suche nach nachrückenden Dozentenkolleg*innen, z. B. von der Universität Kassel, begegnet wird.
Dank der Aufhebung der Coronaregeln können wir hinsichtlich des Fachschulnachwuchses derzeit unsere Fachschulen wieder gezielt in Zusammenarbeit mit dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit, mit Infoveranstaltungen, präsenten Hausführungen, der Teilnahme an Ausbildungsmessen, stark nachgefragten Trägertagen, sowie verschiedenen Social-Media-Kanälen bewerben.

Bereich Verwaltung
Im Bereich der Verwaltung wurde über das Schulische Kriseninterventionsteam im vergangenen Schuljahr gezielt an verschiedenen Schutzkonzepten gearbeitet und Mitarbeitende in zertifizierte Weiterbildungsgänge gebracht, z. B. im Hinblick auf ein Schutz- und Präventionskonzept vor sexualisierter Gewalt, ein Mobbingpräventionskonzept sowie Demokratielernen. Detaillierte aktualisierte Brandschutzkonzepte sind in Arbeit, ebenso ein Schulschutzkonzept vor Amoktaten. Zudem wurde weiter an der Überarbeitung des gesamten Formularwesens gearbeitet, ebenso an der Umstellung des gesamten Schulverwaltungswesens in eine Digitalversion. Im Bereich Datenschutz wurde ein Mitarbeiter als Datenschutzkoordinator bestimmt. Alle Mitarbeitende haben Fortbildungen zum Datenschutz und zur Arbeitssicherheit absolviert.

Standortbezogene Arbeit am Schulstandort Korbach
Der Standort Korbach sieht sich im Landkreis Waldeck-Frankenberg in einer besonderen Situation durch die Nähe sowohl zu einer Fachschule in NRW, die zudem mit vereinfachten Zugangsvoraussetzungen lockt, als auch zu den staatlichen Fachschulen für Soziales im Landkreis. Von daher war und wird es weiterhin wichtig sein, den Standort in seiner Attraktivität zu stärken. Schwerpunkte im letzten Jahr waren am Standort der Bau einer eigenen Lehrküche für den Hauswirtschaftsunterricht, der Ausbau der Lernwerkstatt, der Ausbau von Förderangeboten und im Besonderen öffentlichkeitswirksame Maßnahmen. Hierzu zählt die Kooperation mit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg, bei der das Fröbelseminar die Betreuungskräfte, die in den Schulen für den Pakt für den Nachmittag eingesetzt werden, in einer pädagogischen Grundausbildung qualifiziert.

Standortbezogene Arbeit im Familienzentrum und Fröbelkindergarten
Zur Freude der Leitung waren alle Plätze im Kiga und in der Krippe belegt, es gibt regelmäßig eine Warteliste für einen Platz. Verträge mit neuen Mitarbeitenden, die teilweise die Ausbildung des Fröbelseminars durchlaufen haben, konnten geschlossen werden, sodass der Fachkräftemangel im Kindergarten derzeit nicht so zum Tragen kommt wie andernorts. Schwerpunkte der Arbeit lagen im Ausbau der digitalen Möglichkeiten, z. B. bei Konferenzstrukturen, der Entwicklung von neuen Ideen hinsichtlich der Elternarbeit und der Einbeziehung der Familien in das Konzept, der weiteren Vernetzung hinein ins Quartier und der Fortschreibung des Kiga-Konzepts, u. a. hinsichtlich der Bildung für Nachhaltigkeit sowie künstlerischer und bewegungsfreundlicher Angebote.

Arbeitszentrum Fortbildung
Coronabedingt war in einigen Fällen im letzten Jahr ein Ausfall von Fortbildungen zu verzeichnen, dies wirkt immer noch nach. Etliche Angebote konnten mit

Digital-Formaten stattfinden. Stark nachgefragt sind praxisnahe Fortbildungen, ebenso wie Fortbildungen für zukünftige Leitungsaufgaben, z.B. Anleiterfortbildungen oder die Reihe „Heilpädagogik trifft Führung“. Deshalb sieht das neue Fortbildungsprogramm bewusst eine Mischung aus Präsenz- und Digitalangeboten im Fortbildungsbereich an beiden Schulstandorten vor, da auch der Standort Korbach für Fortbildungen attraktiver gemacht werden soll.

Schulprofil „Fröbelpädagogik“
Da mit dem Weggang der Standortleitung Kassel auch der Bereich der Fröbelpädagogik unbesetzt blieb, galt es, sich hier konzeptionell mit einer neuen Profilschärfung innerhalb des Gesamtkonzepts und mit neuen Zuständigkeiten aufzustellen, da uns diese reformpädagogische Seite als Säule unserer Ausbildungsausrichtung wichtig bleibt. Zwei Dozentinnen arbeiten sich derzeit mit Deputaten und mit fachlicher Unterstützung der Fröbelakademie Thüringen und der Fröbelforschungsstelle der Universität Erfurt in dieses Profilfeld ein, eine dritte Dozentin wird aus Korbach hinzukommen. Künftig soll sich der reformpädagogische Ansatz F. Fröbels durch alle Module des Lehrplans in allen Schulformen hindurchziehen und durch spezielle Projekttage und Schulexkursionen ergänzt werden. Ein wichtiger Baustein wird hier ebenso die pädagogische Umsetzung des Fröbelgartennutzungskonzepts nach seiner Fertigstellung im Sommer 2023 sein.
Es wurde ebenfalls begonnen, das Fröbelarchiv neu zu ordnen, was noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Betrüblich ist seit Sommer die ungeklärte Situation um den Standort der Geschäftsstelle der IFSD (International Fröbel Society Deutschland), die bisher im Evangelischen Fröbelseminar lag. Hier bedarf es dringend eines baldigen Klärungsprozesses mit der IFSD.

Digitalisierung/Digitalpakt
Die Ausrüstung der Unterrichtsräume mit digitalen Tafeln konnte an beiden Standorten mit begleiteten Schulungen aller Mitarbeitenden im Frühjahr 22 abgeschlossen werden. Neben der standortübergreifenden Steuerungsgruppe „Digitalisierung“, die die Prozesse der Umsetzung des Digitalpakts lenkt, wurde eine Projektgruppe „Digitalisierung“ berufen, die an der pädagogischen Umsetzung des Medienkonzepts arbeitet. Dazu soll auch ein eingerichtetes „Digitalcafe“ dienen, in das sich Mitarbeitende zur Unterstützung einwählen können. Der Erwerb einer umfassenden Schulverwaltungssoftware inklusive digitalem Stundenplan und digitalem Klassenbuch, inklusive umfassender Schulungen, ist für Frühjahr/Sommer 2023 angesetzt.

Ramona Eva Möbius, Direktorin und Schulleitung Evangelisches Fröbelseminar

SINN DER DIAKONIE
Stabsstelle Diakonische Kultur

Die Stabsstelle Diakonische Kultur eröffnet Zugänge zu dem, was Diakonie ausmacht: ihrer Geschichte, ihrer Identität und ihrem Profil. Sie trägt zur theologischen und ethischen Profilierung der Diakonie bei: durch Fortbildungen, Inhouse-Veranstaltungen und Fachtage. Dabei zielt sie auf verschiedene Arten in der Summe auf die Entwicklung diakonischer Kompetenzen: bei neuen Mitarbeitenden, Fach- und Führungskräften, Vikar*innen, Diakon*innen, Studierenden und Kirchenvorständen.

Von den vielen Höhepunkten des Jahres 2021 sollen hier nur drei benannt werden:

- Die gemeinsam mit der Führungsakademie für Kirche und Diakonie veranstaltete Tagung „Doing Culture V“, in der in besonderer Weise die Perspektive der Nutzer*innen diakonischer Angebote in den Blick genommen wurde.
- Ein Fachtag zu „Theorie und Praxis Diakonischer Kultur“, der sich in 2021 dem Thema Diakonische Kultur und Leitung widmete und dabei einen besonderes Augenmerk darauf richtete, was es heißt, als Frau in einer diakonischen Führungsposition zu agieren.
- Ein virtueller Fachaustausch zu Diakonie und Kunst, der gemeinsam mit der Diakonie Hamburg, dem Evangelischen Forum Kassel und dem Zentrum Gesellschaftliche Verantwortung der ekhn veranstaltet wurde und so interessant war, dass sich daraus eine Folgeveranstaltung in 2022 entwickelte.
-

Diakonische Kultur reflektiert und kommuniziert den Sinn von Diakonie. Das wird auch im Jahr 2022 eine Fortsetzung finden.

Dr. Felix Blaser, Stabsstelle Diakonische Kultur

KINDER- UND JUGENDRECHTE

Schwerpunktthema der Diakonie Hessen in 2020/21

Mit der Landtagswahl Ende 2018 wurden die Kinder- und Jugendrechte in die Hessische Verfassung aufgenommen. Im Koalitionsvertrag der Hessischen Landesregierung wurde im Anschluss festgehalten, dass das Jahr 2020 das „Jahr der Rechte für alle Kinder“ ist. Da das Thema in der hessischen Öffentlichkeit deshalb eine größere Rolle spielte, sollten auch die Forderungen und Positionen der Diakonie Hessen sichtbar gemacht werden. Mit ihren Positionen in der Publikation „Unerhört. Sozial. III.“ hat die Diakonie Hessen ihre Forderungen zusammengefasst und die „Kinder- und Jugendrechte“ als Schwerpunktthema für das Jahr 2020/21 vorbereitet.

Kinder und Jugendliche auf ihrem Lebensweg zu begleiten, daran mitzuwirken, dass ihre Rechte verwirklicht werden und sie ihre Persönlichkeiten entwickeln können, gehört wesentlich zum Auftrag der Diakonie. Das Thema Kinder- und Jugendrechte ist ein Querschnittsthema im Verband: es ist nicht nur schwerpunktmäßig in der Abteilung FFJK (Kinder- und Jugendhilfe, Ombudsstelle; Bildung), sondern auch in anderen Abteilungen von großer Relevanz (ExAGd: Kinderarmut; FIAM: Teilhabe von geflüchteten Kindern und Jugendlichen; GAP: Gesundheit von Kindern; BeSoS: Teilhabe von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung; Kindertageseinrichtungen: Qualität der Betreuung).
Eine der wesentlichen Forderungen des Verbandes ist, dass die von der UNO bereits 1989 verabschiedete Kinderrechtskonvention in allen Lebensbereichen umgesetzt wird.

Mit der Wahl des Schwerpunkthemas wurden darüber hinaus konkrete Ziele formuliert. So sollten das diakonische Profil in der Öffentlichkeit und die sozialanwaltschaftliche Identität der Diakonie anhand des Themas Kinder- und Jugendrechte verbessert werden, gesellschaftliche Meinungsbildungsprozesse zum Thema mitgestaltet werden, innovative Ideen zur Stärkung von Kinder- und Jugendrechten in den Mitgliedseinrichtungen gefördert werden und somit ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen geleistet werden.

Hierfür wurde beispielsweise eine Projektausschreibung auf den Weg gebracht, auf die sich Mitgliedseinrichtungen mit Projekten zur Verbesserung der Partizipation und der Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen bewerben konnten. Drei Projekte wurden von einer unabhängigen Jury ausgezeichnet und ihre Arbeit mit einer Fördersumme bis zu 5000 Euro unterstützt.

Auf der Homepage der Diakonie Hessen wurde eine Seite mit vielfältigen Informationen zum Thema zusammengestellt, um als Anlaufstelle für Medien und die interessierte Öffentlichkeit zu fungieren[1]. Ein eigens erstellter Kurzfilm verdeutlicht die Umsetzung von Kinder- und Jugendrechten in verschiedenen diakonischen Arbeitsfeldern. Zudem wurde eine Arbeitshilfe mit Materialheft zur Gestaltung eines Gottesdienstes zum Thema Kinder- und Jugendrechte zum Diakoniesonntag am 20.09.2020 erstellt

Außerdem wurden mehrere Fachtage zum Thema organisiert, darunter ein Fachtag mit einer Bilanz zum Kindeswohl in Corona-Zeiten am 3.12.2020 sowie zwei Fachtage zur Etablierung von Präventionsketten gegen Kinderarmut am 23.04.2021 und am 11.11.2021 mit je rund 100 Teilnehmenden aus Mitgliedseinrichtungen, Kommunen und Politik.

Kinder- und Jugendrechte bzw. verschiedene Aspekte davon wurden zudem verstärkt in Gespräche mit der Politik eingebracht. So wurden beispielsweise in einem Hearing mit dem HMSI am 01.07.21 und einer Parteiveranstaltung der LINKEN am 03.09.21 die diakonischen Positionen zu Kinderarmt deutlich gemacht.
Begleitet und durchgeführt wurde die Umsetzung des Schwerpunktthemas durch eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus den Abteilungen ExAGd, FFJK, FIAM, GAP, BeSoS und der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit des Landesverbandes.

Die Umsetzung des Schwerpunktthemas wurde vom Förderfonds in den Jahren 2020/21 insgesamt mit einer Summe von maximal 50 000 Euro unterstützt, die aufgrund der Pandemie und der digitalen Durchführung von Veranstaltungen bei Weitem nicht verausgabt werden musste.

Trotz der Beendigung des Schwerpunktthemas bleibt die Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen Querschnittsaufgabe in den unterschiedlichen Abteilungen des Verbandes (siehe oben). Ein wichtiger Baustein ist auch die kontinuierliche Arbeit der Stiftung DiaKids, die sich seit zehn Jahren mit praktischer Förderung und finanziellen Leistungen von bislang über 167 000 Euro für die Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen in Hessen einsetzt.

Dr. Melanie Hartmann
Referentin für Armuts- und Arbeitsmarktpolitik, Bahnhofsmission und Jugendberufshilfe

1 siehe: https://www.diakonie-hessen.de/info/themen/kinder-und-jugendrechte/)

#WÄRMESPENDEN:

Wärme spenden. Leben retten. Miteinander helfen!

Das Projekt „Wärme spenden“ ist eine Kooperation der Diakonie Hessen und der Landesstiftung Miteinander in Hessen, außerdem Teil der Kampagne „Jeder Mensch braucht eine Wohnung“. Das Projekt wird im vierten Winter durchgeführt (Oktober 2021 bis Ende März 2022).

Um Tod durch Erfrieren oder das Erleiden schwerwiegender Erkrankungen zu verhindern, erhielten Menschen, die auf der Straße leben, von den Mitarbeitenden der Wohnungsnotfallhilfeeinrichtungen der Diakonie aus Spenden wetterfeste Schlafsäcke, Isomatten, Winterjacken, Zelte etc. Zugleich sollte den Menschen durch den Kontakt zu Streetworker*innen der Weg in das Hilfesystem erleichtert werden. Angeregt wurde die Spendenbereitschaft durch zahlreiche prominente Unterstützer*innen, die auf Plakatwänden, im Radio und in den sozialen Netzwerken für das Projekt warben. Im Projektzeitraum wurde in Hessen seit November 2021 auf mehr als 500 Plakatwänden dauerhaft für die Aktion geworben mit Nele Neuhaus (Schriftstellerin), Moses Pelham (Musiker), Emre Can (Fußballnationalspieler) Julia Nestle (HIT Radio FFH), Sebastian Rohde (Kapitän Eintracht Frankfurt). Zahlreiche Facebookposts der Unterstützer*innen mit mehreren Millionen Klicks sorgten für die Verbreitung im Netz. Großen Erfolg hatten wir auch mit etwa 20 Spots bei Hit Radio FFH.

Im Projektzeitraum Winter 2021/2022 konnten über 63.000 Euro an Privatspenden eingeworben werden, davon konnten 648 Schlafsäcke und 170 Isomatten an die Dienste und Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe der Diakonie Hessen verteilt werden. Des Weiteren wurde ein Wohncontainer als Notunterkunft finanziert. In diesem Zeitraum erhielten wir unglaubliche 760 Einzelspenden, die durch Großspender verdoppelt wurden. Im gesamten Kampagnenzeitraum der vier Winter (November 2018-Februar 2022) kamen über 190.000 Euro an Spenden durch Privatmenschen in Hessen zusammen! Davon konnten insgesamt 2.540 Schlafsäcke und 1.192 Isomatten beschafft werden. Durch das großzügige Engagement der Hessinnen und Hessen konnten wir neben akuter Nothilfe u. a. auch für ein Jahr die Schaffung einer Viertelstelle einer auf psychische Erkrankungen spezialisierten Krankenschwester initiieren, die das Team der aufsuchenden Sozialarbeit am Frankfurter Flughafen verstärkt.

Stefan Gillich, Abteilungsleiter ExAGd

20 JAHRE GEMEINSAM UNTERWEGS

Arbeitsgemeinschaft Diakonie in Rheinland-Pfalz

Ausgangslage
Im Oktober 2022 sind es zwanzig Jahre, dass wir als Arbeitsgemeinschaft der Diakonie in Rheinland-Pfalz unsere Arbeit in Rheinland-Pfalz aufgenommen haben. Das Miteinander der Geschäftsführung, Dr. Heiko Kunst, DW-Hessen, Helga Siemens-Weibring, Diakonie RWL und mir, Albrecht Bähr, Diakonie Pfalz, mit dem Evangelischen Büro in der gemeinsamen Vertretung und meine Stellvertretung als Beauftragter der Kirchen am Sitz der Landesregierung hat in den letzten Jahren sehr stark an Profil zugenommen – Dank sei hier Herrn Kirchenrat Schumacher ausgesprochen. Kirche und Diakonie werden von außen her eh immer als Einheit angesehen! Wir spüren doch gerade in diesen Zeiten, dass Kirche ohne Diakonie es noch schwerer hätte, sich in der Öffentlichkeit ein positives Gehör zu verschaffen. Daher war der **Rheinland-Pfalz-Tag 2022 zum 75 jährigen Geburtstag von RLP,** den die Diakonie zusammen mit der EKHN in Mainz mitgestaltet hat, ein wichtiges Signal in die Gesellschaft und Politik hinein.

Das Jahr 2021/ 2022
2021/22 waren die herausforderndsten Jahre in der Arbeitsgemeinschaft der Diakonie in RLP und für uns in der Geschäftsführung in den letzten 20 Jahren! Zum Teil wöchentlich fanden gemeinsame Sitzungen der Ministerien mit der Wohlfahrt statt.

- Die **Coronapandemie** offenbarte nicht nur, dass wir ein gravierendes Fachkräfteproblem haben, sondern brachte auch einen signifikanten Anstieg der von Armut betroffenen Menschen hervor!

- Die **Flutkatastrophe im Ahrtal**, in und um Trier und in der Hocheifel, die uns als „Diakonie in der Region“ ungemein gefordert hat

- Der **Ukrainekrieg**, verbunden mit den Fragen:
  Wie gehen wir mit Flüchtlingen aus den unterschiedlichen Ländern der Welt um?
  Und die sich aus dieser Krise herauskristallisierende künftige Energieknappheit und Inflation, die gleichzeitig Armut bei den Menschen bedeutet!

Das alles verlangt uns täglich neue Entscheidungen ab und lässt auf einen sehr schwierigen Herbst und Winter blicken – zumal die Inflation ihr Übriges tut!

Probleme
Manche Problemlagen waren schon vor Corona vorhanden, haben sich aber während dieser Zeit und auf Grund der genannten Umstände verschärft:

- **Eklatanter Fachkräftemangel**
  Wir haben in allen Arbeitsbereichen einen enormen Fachkräftemangel, der sich durch die hohen Krankheitszahlen, regelmäßig verbunden mit Isolationen, etc. massiv verstärkt hat!
  Versorgungsketten in der Ambulanten Pflege können nicht mehr aufrechterhalten werden. Die Mitarbeitenden sind nicht selten „ausgebrannt“. Die Anforderungen an die Pflege und das Pflegepersonal steigen stetig !
  Aber nicht nur in der Pflege: im KiTa-Bereich, in der Stationären und Ambulanten Kinder- und Jugendhilfe haben wir massive Fachkräfteprobleme!
  Und es sei erlaubt unter uns zu sagen, dass auch die Qualität der neuen Fachkräfte nicht immer das verspricht, was notwendig wäre!

- **Die Kommunen**
  Die ungleichen Verhältnisse in den Kommunen in Rheinland-Pfalz werden immer deutlicher sichtbar! Arme Kommunen können den steigenden Herausforderungen der Armut, aber auch der erhöhten Unterstützung von Menschen mit psychischen Erkrankungen nicht standhalten! Je nachdem in welcher Kommune ich lebe, fällt die Unterstützung mal stark mal schwach aus!

!

- **Armut, auch im Bereich der Digitalisierung und Medienkompetenz**
  Die Armut in Rheinland-Pfalz nimmt zu!
  Eine Chancengleichheit ist nicht gegeben!
  Das sind zwei Aussagen, die sich nunmehr verstärkt auch bei der Digitalisierung und Medienkompetenz zeigen.
  Wir brauchen dringend Unterstützungsprogramme im Bereich der Digitalisierung und der Medienkompetenz für Kinder und Jugendlichen.
  Bei allem Respekt vor Sonderhaushalten der Bundesregierung …
  Es ist schwer zu ertragen, dass eine Gesellschaft wie die unsrige, das wichtigste Potential, nämlich die Menschen, nicht in der Weise mitversorgt, damit sie eigenständig ihr Leben gestalten und damit letztlich auch der Gesellschaft zur Verfügung stehen können! Wir verlieren jährlich Tausende von jungen Menschen, die auf Grund ihrer Armut nicht in der Mitte der Gesellschaft integriert und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.
  Das ist ein gesellschaftspolitischer Skandal!

Wir haben einen Auftrag, der sich am Nächsten orientiert und der will, dass Leben in Fülle für alle möglich ist!

Daher werden wir in den nächsten Jahren sicherlich auch mehr Gedanken darauf verwenden müssen, wie wir das miteinander gestalten. Hierzu kann und wird die Arbeitsgemeinschaft der Diakonie in Rheinland-Pfalz einen wichtigen Beitrag leisten.

Albrecht Bähr, Landespfarrer und Sprecher der Geschäftsführung der AG Diakonie in RLP

FIT IN DER DIAKONIE HESSEN

Für Integration & Teilhabe!

In der Pandemie zeigen sich gesellschaftspolitische Konflikte so deutlich wie selten zuvor. Uns alle fordern diese Einschränkungen in besonderem Maße heraus und die Unzufriedenheit darüber ist durchaus verständlich. Über unser Demokratieprojekt „FIT in der Diakonie Hessen. Für Integration & Teilhabe!“ erreichten uns aber aus den Regionen vermehrt Unterstützungsanfragen dazu, wie Leitungskräfte sich gegenüber Verschwörungstheorien unter Mitarbeitenden und Adressat*innen verhalten sollen. Als Leiter des Projekts hatte Philipp Funke dies zum Anlass genommen, am 10. März eine Online-Weiterbildung mit Prof. Dr. Michael Butter durchzuführen, der als Experte die Teilnehmenden über die Hintergründe und den Umgang mit Verschwörungstheorien informierte und einen regen Austausch unter den Teilnehmenden ermöglichte.

Das Projekt wird auch zukünftig verschiedene (Online-) Formate anbieten, welche die diakonischen Einrichtungen in den gesellschaftspolitischen Herausforderungen vor Ort konkret unterstützen können. Dazu zählen u. a. inhaltliche Impulse zu Themen wie Demokratie, Diskriminierung oder Teilhabe – wie dies gerade schwerpunktmäßig im Ev. Fröbelseminar erfolgt – oder die Neu-Konzipierung der Demokratie-Lots*innen-Weiterbildung, die ab 2022 im Landesverband angeboten werden soll. Als Unterstützung unseres sozialanwaltschaftlichen Auftrags gab es am 24. Juni 2021 einen Hybrid-Fachtag zum Thema „Rechtspopulismus in Gesellschaft, Politik und Sozialer Arbeit. Rechte Kümmerer als Herausforderung für die Sozial- und Jugendarbeit der Diakonie und Kirche“ in Kooperation mit den beiden Landeskirchen in Frankfurt. Neben den gesellschafts- und sozialpolitischen Ursachen für das Erstarken des Rechtspopulismus wird der Fachtag auch auf die besonderen Herausforderungen einzelner Arbeitsfelder eingehen und interessierten Akteur*innen aus der Praxis den Raum zum Erfahrungsaustausch geben.

Philipp Funke, M.A.
Projektleitung „FIT in der Diakonie Hessen. Für Integration & Teilhabe“

Gleichwertigkeit
Respekt
Demokratie

FIT in der Diakonie Hessen.
Für Integration & Teilhabe!

TRANSPARENZ IST UNS WICHTIG UND SCHAFFT VERTRAUEN!

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Im Jahr 2021 hat die Diakonie Hessen – Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck e.V. die Selbstverpflichtungserklärung der ITZ „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“ unterzeichnet und sich so dem Transparency International Deutschland e.V. angeschlossen. Wir erfüllen damit die Anforderungen der Initiative Transparente Zivilgesellschaft und gehören so zu derzeit über 1.700 Non-Profit-Organisationen, die sich zu mehr Transparenz verpflichtet haben. Auf Initiative von Transparency International Deutschland e.V. wurden zehn grundlegende Punkte definiert, die jede zivilgesellschaftliche Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, Mittelverwendung und Personalstruktur. Mit Unterzeichnung der Initiative hat sich auch die Diakonie Hessen dazu verpflichtet, diese zehn Informationen jährlich erneuert der Öffentlichkeit auf ihrer Homepage zur Verfügung zu stellen.

Kontakt bei Fragen:
Christian Dülk, Bereichsleitung Innovation und besondere Mitgliederunterstützung
Tel.: 0561 1095-3222, christian.duelk@diakonie-hessen.de

Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft

STARKE FRAUEN IN DER DIAKONIE HESSEN

Führungskräfteentwicklung mit Schwerpunkt Frauenförderung

Die AllBright Stiftung hat das so genannte „Thomas-Prinzip“ bekannt gemacht. Es legte offen, dass die deutschen Vorstände der an der Frankfurter Börse notierten Unternehmen extrem homogen und durch und durch von „Thomas“ geprägt sind: Im März 2017 bestanden die Vorstände zu 93% aus Männern, die sich in Alter, Herkunft und Ausbildung stark glichen. 5% der CEOs hießen Thomas, und es gab mehr Vorstandsmitglieder, die Thomas oder Michael hießen (49), als es insgesamt Frauen gab (46).

Nun ist die Diakonie Hessen kein DAX Unternehmen, sondern ein Wohlfahrtsverband. Trotzdem finden sich auch hier deutlich mehr Männer auf den obersten Führungsebenen als Frauen, und das, obwohl die Mehrheit der Mitarbeitenden weiblich ist.

Das Projekt „f³ - frauen fördern führung“ hat sich daher zum Ziel gesetzt, den Anteil von Frauen auf den obersten Führungspositionen zu erhöhen.
Vorangegangen war dem zum einen die Entscheidung der Mitgliederversammlung im November 2018, sowohl die Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung als auch die des Aufsichtsrates um folgenden Passus zu ergänzen: „Die Mitgliederversammlung bekennt sich zu dem Ziel einer geschlechtergerechten Zusammensetzung von Gremien, Organen und von Leitungsstellen. Dieses Ziel soll durch geeignete Maßnahmen befördert werden.“

Zum anderen schloss sich 2019 ein Kreis von Vorständinnen innerhalb der Diakonie Hessen zu dem Netzwerk „FiF – Vorständinnen in der Diakonie Hessen“ zusammen. Diese stellten einen Antrag an den Förderfond der Diakonie Hessen und ermöglichten damit eine Stelle zur Gleichstellung und Förderung von Frauen in oberen Führungspositionen.
Konzeptions- und Netzwerkarbeit standen zum Projektstart 2021 im Vordergrund, außerdem die Planung und Vorbereitung von Fachtagen und Weiterbildungsangeboten. Ein Schwerpunkt der Arbeit war die Entwicklung einer Erhebung zum Anteil von Frauen und Männern auf den obersten Führungsebenen innerhalb der Mitgliedseinrichtungen der Diakonie Hessen in Zusammenarbeit mit dem IZGS Beratung.
Begleitet und unterstützt wird das Projekt von einem Beirat, bestehend aus sechs Frauen aus unterschiedlichen Bereichen von Diakonie und Kirche, die das Projekt mit ihrer Expertise aus ganz unterschiedlichen Perspektiven beleuchten und bewegen.

Weitere Informationen unter
Frauenförderung (diakonie-hessen.de)

Julia Maas
Referentin Führungskräfteentwicklung mit Schwerpunkt Frauenförderung

f3 frauen fördern führung

STATISTIK

Statistik der Mitglieder und deren Einrichtungen
Stand 31.08.2022

Hinweis: Zur vollständigen Darstellung der Leistungsangebote der Diakonie Hessen sind hier auch die Einrichtungen, Mitarbeitenden und Umsätze der regionalen Diakonischen Werke aufgeführt.

Privatrechtlich verfasste Rechtsträger inkl. Vereine, Stiftungen, gemeinnützige Gesellschaften	354
Dekanate der EKHN	25
Kirchenkreise der EKKW	14
Kirchliche Zweckverbände	52
Mitglieder der Diakonie Hessen	**445**

Insgesamt sind in der Diakonie Hessen und ihren Mitgliedern rund 42.000 hauptamtliche Mitarbeiter*innen beschäftigt.

Die Mitglieder der Diakonie Hessen erwirtschafteten im Jahr 2020 in ihren Arbeitsbereichen einen Umsatz > 2,3 Mrd €

Einrichtungen und Angebote nach Branchen	**2021**
Krankenhäuser	21
Altenhilfe	410
Diakoniestationen	129
Hospizhilfe	21
Kinder- und Jugendhilfe	654
Familienhilfe	110
Behindertenhilfe	258
Hilfe für Personen in besonderen Sozialen Situationen*	290
Ausbildung	69
Sonstige Angebote	124
Summe	**2.086**

ORGANIGRAMM

Organigramm Landesgeschäftsstelle ab Oktober 2022

Diakonie Hessen

Vorstandsvorsitzender
Carsten Tag

- Evangelisches Fröbelseminar *Ramona Eva Möbius*
- **Vertretung im Evangelischen Büro Wiesbaden** *N.N.*
- **Arbeitsgemeinschaft Diakonie Rheinland-Pfalz** *Dr. Heiko Kunst*
- **Beauftragte für Flucht und Migration der EKKW** *Anna Schelwis*
- **Interkultureller Beauftragter der EKHN** *Andreas Lipsch*

Vorstand
Dr. Harald Clausen

- Finanzen und Administration *Horst Wodtke*
- **Datenschutz/-sicherheit** *Arno F. Kehrer*
- Evangelische Freiwilligendienste *Annegret Höhmann*

Mitglieder I *Rita Henning*

- Gesundheit, Alter, Pflege *Sonja Driebold / Viktoria Rothermel*
- Eingliederungshilfe und Suchtfragen *Rita Henning*
- Familien, Frauen, Jugend, Kinder *Andrea Schaller*
- Tageseinrichtungen für Kinder (Kurhessen-Waldeck) *Uta Landgrebe*

Mitglieder II *Dr. Felix Blaser*

- Flucht, interkulturelle Arbeit und Migration *Andreas Lipsch*
- Existenzsicherung, Armutspolitik, Gemeinwesendiakonie *Dr. Felix Blaser*
- Diakonie in der Region *Thomas Klämt-Bender* *Antje Lah*
- Diakonisch-kirchliche Kultur *Dr. Angela Rascher*

Kommunikation *Britta Heinemann*

Innovation und besondere Mitgliederunterstützung *Christian Dülk*

- Recht *Uwe Sponer*
- Wirtschaft *Stefan Gerland*
- Förderwesen, Fundraising, Stiftungen *Bernd Kreh*
- IT *Cornelia Pfeiffer*
- Digitale und Nachhaltige Transformation *Thomas Jung (Digitalisierung)* *Stephanie Silber (Nachhaltigk.)*

Interne Kunden *Shefalika Ingle*

- Personal (Personalmanagement und -entwicklung) *Shefalika Ingle*
- Bildung *N. N.*
- Organisationsentwicklung und Projektmanagement *Antje Lah*

Vorstandsebene Bereiche Abteilungen Referate

Diakonie Hessen -
Diakonisches Werk in Hessen und Nassau und Kurhessen-Waldeck

Landesgeschäftsstelle Frankfurt
Ederstraße 12
60486 Frankfurt am Main
T +49 69 7947-0
F +49 69 7947 99 6398
kontakt@diakonie-hessen.de

Landesgeschäftsstelle Kassel
Kölnische Straße 136
34119 Kassel
T +49 561 1095-0
F +49 561 1095-3295
info@diakonie-hessen.de

www.diakonie-hessen.de

Stand: 07.10.2022